MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1910

603 (28.12.1910) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-139349

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 30 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 603. Mittwoch, 28. Dezember 1910. Abendblatt.)

Der Eingeborenenaufstand auf den Karolinen.

Aus dem Aufgebot starker Machtmittel glaubt die „Voss. Ztg." schließen zu dürfen, daß die Lage in der östlichen Karolinengruppe ziemlich ernst ist, wenigstens aber, daß man in den leitenden Kreisen fürchtet, sie könnte sich leicht kritisch gestalten. Die Bevölkerung von Ponape ist unruhig und unzuverlässig und neigt von jeher zu Aufständen. Erst im Juli 1908 waren auf Ponape Gärungen unter der eingeborenen Bevölkerung zutage getreten, die sich zwar zunächst nicht gegen die deutsche Herrschaft richteten, sondern aus den sozialen Verhältnissen der Eingeborenen und den rücksichtslosen Ansprüchen der herrschenden Adelsgeschlechter auf das Eigentumsrecht an Grund und Boden entstanden waren; doch nur die schleunige Unterdrückung dieser damaligen Unruhen bot die einzige Gewähr dafür, daß uns die traurigen Erfahrungen der Spanier auf Ponape erspart blieben. Die Spanier hatten seit der Besetzung der Insel im Jahre 1887 wiederholte Aufstände zu bekämpfen gehabt, die ihnen einige hundert Soldaten und Offiziere und an zwei Millionen Mark kosteten, ohne daß ihnen jemals die völlige Unterwerfung der Eingeborenen gelungen wäre.

Als Beweggrund für die jetzige Bewegung unter den Eingeborenen wird deren Unzufriedenheit mit den Wegebauten angegeben. In der Denkschrift, die dem Reichstage über die Entwicklung der Ostkarolinen i. J. 1908/09 unterbreitet worden ist, wird über die Wegebauten gesagt:

Einer der Hauptgründe, die es der Regierung seither unmöglich machte, auf die Eingeborenen einzuwirken, war der Mangel eines Wegenetzes. Aller Verkehr erfolgte über See. Es mußte daher mit dem Wegebau begonnen werden. Im Januar und Februar 1909 wurde mit der Melanesiertruppe ein 20 Kilometer langer Weg quer durch die Insel nach Kitt aufgehauen, der es ermöglicht, in sechs Stunden eine Polizeimacht nach jener unruhigsten Landschaft zu senden. Am 2. März durchquerte ein Landungskorps von S. M. S. „Jaguar", dem sich der Bezirksamtmann anschloß, auf diesem neuen Wege zum ersten Male die Insel. Das Material für eine Telephonverbindung mit Kitt ist bereits am Ort.

Die Unzufriedenheit der Eingeborenen über die Wegebauten entspringt nicht bloß dem Unwillen, daß sie zu diesen Arbeiten persönlich herangezogen werden, sondern noch mehr der Erkenntnis, daß die Wegebauten dazu bestimmt sind, sie in ihrer bisherigen Unabhängigkeit zu beschränken. Ein weiteres, nicht zu unterschätzendes Moment der Beunruhigung der Eingeborenen ist die religiöse Spaltung, die in der früheren spanischen Herrschaft ihre Wurzeln hat. Dazu kommen endlich die schon oben erwähnten sozialen Verhältnisse, die Lehnsabhängigkeit der breiten Masse des Volkes von den herrschenden Adelsgeschlechtern. Bei den weiten Entfernungen in der Südsee und dem Mangel telegraphischer Verbindung wird man damit rechnen müssen, daß unbedingt zuverlässige Nachrichten über die Ursachen der aufständischen Bewegung, ihren Umfang und ihren Verlauf erst nach Wochen, vielleicht erst nach Monaten hier eintreffen. Immerhin genügen die heute schon vieliegenden Meldungen, um den Ernst der Lage erkennen zu lassen.

*

In der „Kreuz-Zeitung" schreibt ein Mitarbeiter über die mutmaßlichen Ursachen des Aufstandes:

Wenn man von hier aus ein Urteil über die Ursache der Eingeborenenerhebung abgeben soll, so ist sie wohl in der vor zwei Jahren beschlossenen Erhebung von Steuern zu suchen. In Ponape herrschte und herrscht noch Lehnssystem. Nach dem Tode eines Mannes fällt sein Land an einen anderen, von dem Häuptling zu bestimmenden Mann. Die Folge ist der Mangel an Interesse an dem Ausbau des Besitzes und, da sich nach dem Tode des Vaters die Familie notgedrungen zerstreut, auch absoluter Mangel an Familiensinn. Die Steuer legt nun jedem Manne zwischen 16 und 45 Jahren die Pflicht auf, 15 Tage im Jahre für die Regierung um den ortsüblichen Tagelohn von 1 Mk. zu arbeiten. 50 v. H. des Arbeitslohnes erhalten die Namarakis oder Häuptlinge, 50 v. H. die Arbeiter. Dafür wird das Land freies Eigentum der Leute und die bisherigen Naturalienabgaben fallen fort. Da die Insel 800 Männer zählt, so beträgt der jährliche Arbeitslohn gegen 12 000 Mk. Durch diese Steuer werden also nicht nur die Eingeborenen zur Leistung eines Beitrages zu den öffentlichen Lasten herangezogen, sondern es wird damit auch eine Hauptursache der bisherigen Streitigkeiten unter den Eingeborenen, das Lehnssystem, beseitigt.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 28. Dezember 1910.

Lehrer als Schöffen und Geschworene.

Auf Veranlassung des Deutschen Lehrervereins sind beim Reichstage zur Frage des Schöffen- und Geschworenenrechts der Lehrer Masseneingaben von Lehrern aus allen Teilen Deutschlands eingegangen, in denen der Wunsch der Lehrer nach Verleihung dieses Rechts in folgender Weise begründet wird:

Die Einberufung eines Lehrers als Schöffe oder Geschworener würde, da durch den Hinzutritt der Volksschullehrer die Zahl der zum Laienrichteramt Berufenen nicht unerheblich zunehmen müßte, verhältnismäßig recht selten erfolgen. Eine Beeinträchtigung des Schulbetriebes würde dadurch bei mehrklassigen Schulen — und an solchen unterrichtet die weitaus überwiegende Zahl der Volksschullehrer — überhaupt nicht stattfinden, und selbst bei einklassigen Schulen würde sie außerordentlich geringfügig sein. Demgegenüber dürfte der Vorteil, der dem Gesamtinteresse aus der Heranziehung der Volksschullehrer zur Mitwirkung bei der Rechtsprechung erwächsen, recht erheblich sein. . . . Da die Lehrer aller anderen Schulgattungen von der Berechtigung, Schöffen und Geschworene zu werden, nicht ausgeschlossen sind, werden weite Volkskreise den Grund für den Ausschluß der Volksschullehrer nicht in dem Lehramt als solchem suchen, sondern daraus eine mindere Eignung gerade der Volksschullehrer zur Teilnahme an der Rechtsprechung folgern, und so muß die Ausschließung des Volksschullehrerstandes vom Laienrichteramt eine Herabsetzung seines öffentlichen Ansehens bewirken. Die Volksschullehrer empfinden diese Ausnahmestellung, die ihnen eins der wichtigsten Staatsbürgerrechte versagt, als eine kränkende Zurücksetzung. Die Lehrer bitten darum den Reichstag, der Bestimmung in der neuen Strafprozeßordnung, die die Lehrer von der Berufung zu Schöffen und Geschworenen ausschließt, die Zustimmung zu versagen.

Diese Eingaben beziehen sich, wie erinnerlich sein wird, auf die von uns wiederholt berührten Vorgänge in der Strafprozeßkommission. Dort hatte der schwarzblaue Block (trotzdem er nicht existiert) die konservativ-klerikale „Lehrerfreundlichkeit" dadurch dokumentiert, daß er in zweiter Lesung unter Mithilfe der Polen die nationalliberalen Anträge niederstimmte, welche den Lehrern über den Regierungsentwurf hinaus die Zulassung zum Schöffen- und Geschworenenamte allgemein und grundsätzlich gewähren wollten. Ob dieser Wunsch der Lehrerschaft im Plenum dennoch Aussicht auf Erfüllung hat, muß dahingestellt bleiben. Die Nationalliberalen (deren preußische Landtagsfraktion ja schon im Winter 1909 im Abgeordnetenhause einen entsprechenden Antrag Schiffer u. Gen. einmütig unterstützte) und die Linke werden bei der Plenarberatung im Reichstage selbstverständlich erneut und nachdrücklichst auf Beseitigung der kränkenden Zurücksetzung dringen, welche die Lehrerschaft in dieser Ausschließung mit Recht erblickt. Wenn diese Bemühungen auch dann erfolglos bleiben, dann werden die Lehrer wissen, bei welchen Parteien sie sich dafür zu bedanken haben.

Unsere Kolonien als Fleischlieferanten.

Die Dresdener Beratung über die Fleischteuerung hat nur das eine Ergebnis gehabt, daß die sächsische Regierung bei der Reichsverwaltung den Antrag gestellt hat, in die fünf größten Städte Sachsens die Einfuhr französischen Viehs zuzulassen, eine Maßnahme, die bei den hohen Beförderungskosten von der französischen Grenze nach den Bestimmungsorten, den Gewichtsverlusten und Viehschäden, sowie bei den infolge der Ausfuhr in die süddeutschen Staaten gestiegenen Preisen Frankreichs wahrscheinlich keine nennenswerte Besserung bringen würde. Die Chemnitzer Allgemeine Zeitung regt deshalb nochmals die Aufhebung des § 12 des Fleischbeschaugesetzes an, der gegenwärtig die Einfuhr überseeischen gefrorenen Fleisches verhindert, und wir schließen uns dieser Anregung wiederholt an. Ueber kurz oder lang wird die Frage der Fleischversorgung, wenn man nicht zu der gefährlichen Oeffnung der Grenzen oder der Aufhebung der Viehzölle getrieben werden will, nicht mehr anders zu lösen sein. Das war auch wieder aus der Rede zu schließen, die der badische Minister v. Bodman vor einigen Tagen in der badischen Landwirtschaftskammer gehalten hat, nach der unsere Landwirtschaft von Jahr zu Jahr weniger fähig wird, den Fleischbedarf des deutschen Volkes zu decken. Die Allgemeine Zeitung weist nun darauf hin, worauf wir auch schon bei Gelegenheit aufmerksam gemacht haben, daß unsere Kolonie Südwest in absehbarer Zeit das unsern Volksgenossen nötige Fleisch liefern kann und daß doch wohl oder übel der Widerstand des Agrariertums gegen die Einfuhr des gefrorenen Fleisches erlahmen wird. Das Blatt schreibt u. a.:

Eröffnet sich doch die Aussicht, daß fast allein unsere Kolonie Deutsch-Südwestafrika in nicht allzuferner Zeit das gegenwärtig bestehende Manko Deutschlands von etwa 500 Millionen Kilogramm Fleisch zu decken vermag, sofern ihr nur rechtzeitig der Weg zur Entwicklung nach dieser Richtung durch Sicherung des Absatzes nach dem Mutterland geebnet wird. Bei dem für Deutsch-Südwestafrika erwarteten Viehbestand ist allmählich auf eine Schlachtung von jährlich einer Million Rinder, fünf Millionen Schafe und fünf Millionen Zie-

Feuilleton.

Richard Wagner als „Sänger"

Wagner ist nicht nur auf dem Gebiete des Musikdramas, sondern auch für die Entwicklung einer deutschen Gesangskunst als bahnbrechender Reformator erschienen. Wort, Ton und Instrumentalbegleitung sollten nach seiner Forderung zu der unzertrennlichen Einheit des dramatischen Kunstwerkes verschmolzen werden; die Leistung des Sängers sollte organisch aus dem Gesamtkomplex des Musikdramas hervorwachsen. In seinen Bestrebungen, sich zu solchen Aufgaben Künstler heranzuziehen, ist er von keinem seiner Helfer an dem großen Werk von Bayreuth besser verstanden und eifriger unterstützt worden, als von Julius Hey, den er 1875—76 als gesangstechnischen Beirat zu sich berufen hatte. Daher vermag uns auch kein anderes Buch der gesamten Wagnerliteratur einen tieferen Einblick in die Gedanken Wagners, die sich mit der Ausbildung der Sänger und der Formung eines neuen Vortragsstils beschäftigen, zu gewähren, als die Erinnerungen des ausgezeichneten Gesangslehrers, die unter dem Titel „Richard Wagner als Vortragsmeister" von seinem Sohne Hans Hey soeben herausgegeben worden sind. Der „Basilio der Deutschen", wie der Meister scherzhaft den Professor an der Münchener Musikschule nannte, schildert hier, wie er Wagner kennen lernte, wie er für seine gesangsreformatorischen Ideen gewonnen wurde und bei den Proben in Bayreuth dem Komponisten, der ein vortrefflicher „Schulmeister" war, helfend zur Seite stand. In seinen Aufzeichnungen finden sich die tiefgründigsten Analysen einiger der wichtigsten Rollen, hauptsächlich des „Siegfried", den Hey mit dem von Wagner ausgewählten, stimmlich zunächst ganz unzulänglichen Tenor Unger einstudieren mußte. Der Meister legte den größten Wert auf eine prachtvolle Bühnenerscheinung; er war der Ansicht, „ein stimmbegabter Mensch, der gesunde Lungen, gutgebildete Stimmbänder und eine robuste Körperkonstitution habe, müsse im Stande sein, jederzeit zu singen, selbst mit schlechtem Tonansatz." So hatte es ihm denn der Hüne Unger angetan, aber sein Organ war der Siegfried-Partie nicht gewachsen und mußte erst durch ein einjähriges Studium mit Hey geschult werden. Die „gewaltige Leiblichkeit" hatte Wagner auch zuerst bei den beiden Sängern imponiert, die sein Ideal werden sollten und einen großen Einfluß auf sein Schaffen gewannen, bei Tichatschek und Schnorr von Carolsfeld. Hat er selbst gestanden, daß „der besondere Tenorklang Tichatscheks mir für alle Zeiten maßgebend blieb und wohl dazu beigetragen hat, die führenden Partien in meinen Werken für diese Stimmgattung zu schreiben", so entwickelte sich beim Einstudieren des Tannhäuser mit seinem so früh dahingeschiedenen und so tief betrauerten Liebling Schnorr von Carolsfeld seine eigene Fähigkeit als Vortragsmeister. Wagner war der unvergleichlichste Interpret seiner eigenen Gestalten, und auf den Proben erreichte er die höchste Wirkung, indem er nicht nur den Sänger anwies und ihm einzelnes vormachte, sondern auch einen ganzen Gesangspart durchführte. Als mit Unger der „Siegfried" geprobt wurde, sang Wagner den „Mime". „Und wie sang er seinen Schulmeister Mime"! Ungers gaumiger Gesang hörte sich gequält, farblos, ganz nebensächlich an, während der Vortragsmeister durch eine unvergleichlich charakteristische Ausdrucksweise — man vergesse nicht, daß er eine „Stimme" im landläufigen Sinne garnicht besaß! — ohne „Gangeln und Gehen" eine Gestalt schuf von so scharfer, fest umrissener Ausprägung, wie sie von der Bühne herab vielleicht niemals erlebt werden wird." Seine Durchführung der Partie wurde „zu einer künstlerischen Offenbarung des Wagnerschen Vortrags. Wir schwelgten förmlich. Welche überraschende Einblicke in die Sonderheit seines dramatischen Schaffens! Trotz der fehlenden Stimme ließ die Art, wie Wagner dies gesanglich gestaltete, nicht den kleinsten Bruchteil des dramatischen Ausdrucks unerschöpft in der Partitur zurück. Klar und deutlich ließ sich aus dem zielbewußten Künstlerwillen heraus der Entwicklungsgang des Kunstwerkes in seiner organischen Gliederung verfolgen: von der ersten allgemein poetischen Empfindungskonzeption bis zur musikdramatischen Vollendung, herausgewachsen aus der unzertrennlichen Einheit von Wort und Ton." Die Rufe Siegfrieds „Hei-a-ho! Ha-Ha! Ha-hei-a-ha!" wollte Wagner wie einen fröhlichen, in den bayerischen Bergen oft gehörten Juchzer gesungen wissen. „Er machte uns das mit einer erstaunlichen Sicherheit vor und übergenge uns so von der beabsichtigten Wirkung dieser jauchzenden Empfindungsäußerung des frisch hantierenden Heldenknaben." Ohne zu ermüden, sang so der Meister den ganzen Mime bis zum Schluß des ersten Aktes, und den größten Teil des Siegfried. Während Unger völlig erschöpft war, war Wagner am Ende trotz immerwährenden Sprechens und Singens, trotz seiner 62 Jahre noch völlig frisch und „stimmhaft". „Beim Anblick der kleinen, beweglichen Gestalt blieb es unbegreiflich, wo er diesen Kräftebestand, den er zum Vollzug seines energischen Künstlerwillens brauchte, hernahm. Welch ungeheurer Verbrauch des Lebensstoffes, und trotzdem diese unglaubliche Ausdauer der Körperkräfte bei intensivster Anspannung der Nerven, die selbst nach den längsten und angestrengtesten Proben niemals erholungsbedürftig erschienen. Bei ihm trug eben alles das Gepräge des Unerschöpflichen; er war wie der frische Urquell auf sonniger Höhe, der oben den durstigen Wanderer erquickt und unten im Tal lustig die Mühle treibt." Eines Abends sollte in Wahnfried der „Tristan" weiter geprobt werden, und da sich keiner der vielen anwesenden Sänger entschließen konnte, den Marke zu übernehmen, setzte sich der Meister zur Linken des Begleiters an den Flügel und — sang den Marke selbst! Woher er diese — eigentlich mit halber Stimme gesungenen — Töne nahm, war unbegreiflich. Die rührende Klage

MARCHIVUM

zen zu rechnen. Dies ergibt (unter Zugrundelegung der für Deutschland ermittelten Durchschnittsgewichte) ein Schlachtgewicht wie folgt:

1 Million Rinder zu 250 Klgr.	250 000 000 Klgr.
5 Million Schafe zu 22 Klgr.	110 000 000 Klgr.
5 Million Ziegen zu 16 Klgr.	80 000 000 Klgr.
	440 000 000 Klgr.,

so daß von sämtlichen übrigen Kolonien Deutschlands kaum der vierte Teil des Quantums von Deutsch-Südwestafrika geliefert zu werden brauchte, um das bestehende Fleischmanko Deutschlands zu decken, ohne die Hilfeleistung des Auslandes in Anspruch zu nehmen. Die Fleischproduktions-Gesellschaften Südamerikas arbeiten mit 10 bis 20 Prozent Reingewinn (Liebig-Co.). Es dürfte sehr wohl möglich sein, ähnliche Resultate in Deutsch-Südwestafrika zu erzielen und für solche Unternehmungen Kapitalisten zu interessieren, wenn erst die Ausfuhr gefrorenen Fleisches aus den deutschen Kolonien nach dem Mutterlande seitens der Regierung organisiert worden ist.

Eine derartige Förderung der Viehzucht bedeutete für die Kolonien die Möglichkeit einer schnellen wirtschaftlichen Entwicklung, wichtiger aber wäre die zweite Folge, daß die Frage der Versorgung der minderbemittelten deutschen Bevölkerung mit Fleisch auf eine durchaus einwandfreie und glückliche Weise gelöst wäre.

Deutsches Reich.

— **Gegen die Verteuerung des Telephons** wendet sich der Brauereiverband für Lübeck und Umgegend in einer Erklärung, in der es heißt: „Die Beschlüsse der Reichstagskommission haben zwar den Regierungsentwurf abgeändert, doch ist der Grundgedanke des Gesetzes, eine unverhältnismäßig starke Heranziehung von Industrie, Handel und Gewerbe zu den Kosten des Fernsprechwesens, der gleiche geblieben. Der Fernsprecher als wichtiges Werkzeug des täglichen Gebrauchs und modernen Verkehrs darf nicht vorwiegend ein Gegenstand fiskalischer Interessen werden. Dahin geht jedoch das Bestreben; denn die Fernsprechgebührenordnung dient offensichtlich der Schaffung neuer Finanzmittel zu Lasten der gewerblichen Kreise und besonders wiederum des Mittelstandes. Hiergegen muß energisch und nachdrücklichst Protest erhoben werden. Die heutigen Sätze dürfen unter keinen Umständen wesentlich erhöht, vielmehr muß im allgemeinen auf eine Verbilligung der Fernsprechgebühren hingewirkt werden. Vor allem muß die Pauschalgebühr beibehalten werden, gegebenenfalls unter Festsetzung eines Höchstsatzes der Gespräche. Ferner muß unter Aufrechterhaltung der — niedriger, als es im Entwurf geschehen ist, zu bemessenden — Grundgebühr, die Pauschalgebühr, die der Teilnehmer an Stelle der Gesprächsgebühr wählen kann, herabgesetzt werden, wobei eine Staffelung nach Zahl der Gespräche gerechtfertigt erscheint."

Reichstagswahlen 1911.

Bürgerliche Uneinigkeit.

Die Hoffnung, daß die bürgerlichen Parteien des Wahlkreises Sangerhausen-Eckartsberga für die nächste Reichstagswahl einen gemeinsamen Kandidaten aufstellen würden, hat sich nicht erfüllt. Nicht einmal ein Zusammengehen der Nationalliberalen und Freisinnigen ist erfolgt; die Anhänger der fortschrittlichen Volkspartei wollen vielmehr einen eigenen Kandidaten aufstellen. Als Kandidat der Nationalliberalen wird Justizrat Friedrich aus Sangerhausen genannt. Ob der bisherige freikonservative Reichstagsabgeordnete Landwirt Scherre-Leubingen nochmals kandidieren wird, ist unbestimmt. Er erhielt 1907 11 541 Stimmen, der Sozialdemokrat Graf 5790 und der Kandidat der Freisinnigen Vereinigung 4766 Stimmen.

Das gescheiterte liberale Wahlabkommen in Hannover.

Wie bekannt, sind in Hannover die Verhandlungen zwischen der nationalliberalen Partei und der fortschrittlichen Volkspartei über ein Wahlabkommen für 1911 resultatlos verlaufen. Zwischen den beiden Parteien wird nun noch eifrig, aber taktvoll und maßvoll in der Form, über Gründe und Schuld des Mißlingens der Verhandlungen diskutiert. Von einer Erklärung und daraufhin erfolgten Antwort verdient Vermerk genommen zu werden, da beide nochmals sehr deutlich zeigen, daß nur an den zu weitgehenden Forderungen der fortschritt. Volkspartei das Abkommen scheiterte. Zur Verteidigung der Haltung der fortschrittlichen Volkspartei veröffentlicht Professor Bousset-Göttingen folgende Erklärung:

„In der Entgegnung von seiten der Leitung der nationalliberalen Partei auf meine Erklärung in der Sonntagsnummer des „Courriers" habe ich noch folgendes zu erwidern: 1. Wenn dem Vorstande der nationalliberalen Partei der Vorschlag, einige Wahlkreise aus den Kompromißverhandlungen auszuscheiden und in ihnen ein freies Walten der Kräfte zu gestatten, als keine brauchbare Unterlage der Verständigung erscheint, so weise ich darauf hin, daß ein solcher Kompromiß tatsächlich in Thüringen (unter Ausscheidung des Wahlkreises Jena) zustande gekommen ist. 2. Bei den Wahlen 1903 sind allerdings in Harburg 13 566 nationalliberale Stimmen abgegeben. Aber da diesen nur 907 Stimmen des Bundes der Landwirte zur Seite stehen, so wird wohl niemand annehmen, daß diese Zahlenverhältnisse der gegenwärtigen Lage entsprechen."

Die schlagende Antwort des „Hannov. Cour." aber lautet: In den letzten Sätzen erkennt Herr Prof. Bousset also ausdrücklich die Vormachtstellung der nationalliberalen Partei im Harburger Wahlkreise an; die nationalliberale Partei wird daher auch in diesem Wahlkreise bemüht sein, das Zahlenverhältnis der einzelnen Parteien bei der nächsten Wahl so zu gestalten, daß es der gegenwärtigen Lage entspricht. Der Hinweis auf Thüringen scheint uns übrigens auf die Provinz Hannover nicht recht zu passen. Das Stärkeverhältnis der nationalliberalen Partei und der Fortschrittlichen Volkspartei ist nämlich in Thüringen sehr wesentlich anders als in Hannover, denn in den sechs thüringischen Wahlkreisen wurden 1907 59 316 nationalliberale und 50 098 freisinnige Stimmen abgegeben. Die Kräfte der beiden Parteien in Thüringen sind also annähernd gleich, in Hannover dagegen ist das Verhältnis 170,000 nationalliberale, zu 12,000 freisinnigen Stimmen. Und man wird doch wohl berechtigt sein, etwaige Wahlabkommen auf der Grundlage des Besitzstandes an Wählerstimmen zu treffen, den die einzelnen Parteien bei den letzten allgemeinen Wahlen aufzuweisen hatten.

Aus anderen Zeitungen und Zeitschriften.

Zum opfermutigen Eintreten für die **liberalen Ideale** mahnt die Frankfurter Halbmonatsschrift „Das Freie Wort" und sagt den Lauen und Halben manches Unangenehme, das aber beherzigt werden sollte. Es führt u. a. aus:

Nur wenn der Liberalismus vom Gegner lernt, wird er sich durchringen können. Es gilt das ganze Leben, aber auch wirklich das ganze, mit freien Ideen zu durchdringen — das ist das einzige Geheimnis des Erfolges. Seine Anhänger glauben schon wunders was getan zu haben, wenn sie überhaupt zur Wahlurne gehen; kleine Opfer an Geld und Zeit bringen vielleicht noch einige, aber „Liberalismus leben", das verstehen leider verschwindend wenige! Liberal sein muß heißen: mit eiserner Konsequenz, in jeder Stunde des Lebens und Sterbens die großen Ideen der freien Weltanschauung ebenso hochhalten, wie der Klerikale seine vermoderten hochhält. Ein Liberaler, der keine Opfer bringt, ist überhaupt kein Liberaler, mag er auch mit freien Ideen liebäugeln. Es gilt alle Kräfte anzuspannen, um in unserer charakterlosen Zeit, die nur den Erfolg anbetet und für die daher alles imponierend ist, was gerade die Herrschaft hat, die großen Ideale des achtzehnten Jahrhunderts wieder auf den Schild zu heben. Wer sich den Mächten beugt, die jede liberale Regung mit Raffinement und brutaler Gewalt niederhalten, ist nicht wert, der Segnungen der modernen Gesellschaft teilhaftig zu werden, die aus liberalen Ideen entsprungen. Es gilt gewaltige Opfer zu bringen für die liberale Presse, für die liberalen Parteien, für alles, was voran will.

Warum sie dem **Sozialismus** verfallen, die Arbeiter nämlich, diese Frage untersucht Dr. R. Bahr im „Türmer" in Besprechung eines Buches, in dem ein deutsch-tschechischer Handarbeiter, Wenzel Holek, seinen Lebensgang schildert. Bahr begründet dieses Anheimfallen der Arbeiter an den Sozialismus, um dann auch zu zeigen, auf welchen Wegen allein die Arbeiterschaft vom Sozialismus erlöst werden kann:

Die chiliastischen Elemente, die im Sozialismus stecken, packen diese Menschen. Heute noch Not und Trübsal und wohl auch noch morgen und übermorgen und bis ans Ende der eigenen Tage. Aber einmal muß das Licht doch sieghaft durchbrechen, und das gelobte Land, das man in frommen Schauern nur erst ahnt, werden als ein glückselig Geschlecht Kinder oder Kindeskinder bewohnen. Der Sozialismus ist ihnen zum „Glauben" geworden. An dem halten sie um so fester, je mehr sie von den anderen Bekenntnissen sich abwandten. Daneben verheißt die Sozialdemokratie ihrem kleinen alltäglichen Ehrgeiz Befriedigung. Sie hat so viele Aemter zu vergeben und verhilft dem Arbeiter zu Ansehen in seinem kleinen Kreise. Der lernt so als Kassenwart, Vorstandsmitglied, selbst als Flugblattverteiler erkennen, daß er nicht als etwas Gleichgültiges, jede Stunde zu Ersetzendes in dem Räderwerk der modernen Wirtschaft ist; daß er auch als Person und Individuum etwas bedeute. Und kein Mensch kann auf die Dauer ohne gesellschaftliche Schätzung existieren. Gerade darum ist jede Arbeit gegen die Sozialdemokratie bislang am letzten Ende so erfolglos geblieben. Der Sozialismus wurzelt zu gut zwei Dritteilen im Gemüt, und was so das ganze unruhig pochende Herz erfüllt, ist durch politische Belehrung in Leitartikeln, Agitationsreden und Wahlaufrufen nicht auszutreiben.

Und wie es bessern? Es mag trivial klingen, in einem Augenblick, wo Bürgertum und Arbeiterschaft — gewiß nicht ohne deren schwere Schuld — einander so feindselig gegenüberstehen wie schon seit langer Frist nicht mehr, und die deutsche Erde wieder einmal von dem Geschrei der Umsturzbekämpfer und Thronwächter erbebt, das alte kathedersozialistische Rezept von neuem anzumelden. Im Kern haben diese Männer, wenn sie auch da und dort von allzu sentimentalen Gedankenreihen sich leiten ließen, doch recht gehabt. Man mag es soziale Reform, mag's Arbeit an uns und den auf der gesellschaftlichen Stufenleiter unter uns Stehenden heißen: aber nur so, nicht durch Feuer und Schwert werden wir die two nations zueinander zu führen vermögen. Wir dürfen nicht ablassen, nach Milderungen zu suchen für die mitleidslose Härte des modernen Wirtschaftsbetriebes und sollen ernstlich uns mühen, das Kulturniveau der Leute, die in Fabrik und Werkstatt unsere Zivilisation tragen, zu erhöhen. Im Grunde steckt in diesem Emanzipationskampf des vierten Standes, wenngleich hinter vielfach verwilderten und abstoßenden Formen, doch eine große und heilige Sache. Zugleich eine, die im eminenten Sinne national ist. Denn kein Volk kann auf die Dauer in innerer Geltung und in der Geltung nach außen seinen Rang behaupten, in dem die führenden Schichten in Denken, Fühlen und Glauben nichts mehr gemein haben mit denen aus der Tiefe. . .

Die Lage des Arbeitsmarktes im November 1910.

Karlsruhe, 27. Dez. Das Eintreten des Winters verursachte wie alljährlich eine außerordentliche und fast allgemeine Abnahme der Arbeitsgelegenheit und damit eine verminderte Inanspruchnahme der öffentlichen Arbeitsnachweise durch die Arbeitgeber. Dazu kam, daß durch die Lohnbewegung und die darauf folgende Aussperrung in der Pforzheimer Goldwarenindustrie ein Hauptzweig in der Vermittelungstätigkeit des Arbeitsamtes dieser Stadt fast ganz lahm gelegt wurde. Die Folge aller dieser ungünstigen Verhältnisse war, daß im Geschäftsbereich der badischen Arbeitsnachweise bei der männlichen Abteilung rund 3300 offene Stellen weniger angeboten wurden als im Oktober d. J. und daß über 2000 Stellen weniger besetzt werden konnten als im Vormonat, während sich die Zahl der Arbeitsuchenden fast genau auf der Höhe des Vormonats hielt und nahezu 21 000 betrug. Hiernach kommen im Berichtsmonat auf 100 offene Stellen in der männlichen Abteilung rund 330 Arbeitsuchende gegen 217 im Okt. d. J. Etwas günstiger fällt der Vergleich mit dem Vorjahr (Nov. 1909) aus, denn es zeigt die Zahl der offenen Stellen und die der Stellenbesetzungen eine Zunahme um 323 bezw. 238 gegenüber dem Vorjahr, die Zahl der Arbeitsuchenden eine Abnahme um beinahe 1000 Vormerkungen, und das Verhältnis zwischen Angebot und Nachfrage, im Vorjahr 100:364, ist dieses Jahr mit 100:330 nicht unerheblich besser. Auch in der weiblichen Abteilung ist ein allgemeiner und teilweise sehr erheblicher Rückgang des Geschäftsverkehrs sowohl gegen den Vormonat als auch gegen das Vorjahr festzustellen. Es haben abgenommen gegenüber Oktober d. J. bezw. November d. J.: die offenen Stellen um 1785 bezw. 294, die Zahl der Arbeitsuchenden um 1351 bezw. 805, und die Zahl der Einstellungen um 1009 bezw. 81. Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im November 1910 die Zahl der verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen) 9936, Arbeitsuchenden 25 287, eingestellten Personen (vermittelten Stellen) 6471. Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 330,4 bezw. 147,7 Arbeitsuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitsuchenden wurden 22,2 bezw. 41,6 eingestellt und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 73,2 bezw. 61,4 durch die Verbandsanstalten besetzt. Ferner wurden durch die Arbeitsnachweiseinrichtungen von 4 Bäckerinnungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzgerinnungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 4 Friseurinnungen (Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirteinnung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 261 offene Stellen, 649 Arbeitsuchende und 192 besetzte Stellen. Die Stellenvermittlungseinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten (je 6 in Karlsruhe und Mannheim, je 2 in Freiburg und Heidelberg und je 1 in Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz) verzeichneten im November insgesamt 1347 offene Stellen, 1350 Arbeitsuchende und 598 Stellenbesetzungen. Bei 21 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im November 9103 Arbeitsuchende (Wanderer) verkehrten, waren 392 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 316 besetzt werden. Bei 4 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne die Stadt Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung betreiben, waren im November 28 offene Stellen angemeldet, von denen 26 besetzt wurden. — Im Geschäftsbereich der Verwaltung der großh. badischen Staatseisenbahnen waren im November d. J. bei einer Dienststelle 5 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 24 Dienststellen insgesamt 249 (im Oktober d. J. 885) Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen 67 voraussichtlich bereit sind, nach auswärts zu gehen.

Cook über seinen „Irrtum."

Wie wir schon früher telegraphisch gemeldet haben, hatte Cook seine zu erwartende Heimkehr aus freiwilliger Verbannung durch die Erklärung vorbereitet, er habe sich vielleicht geirrt, als er glaubte, er sei am Pol gewesen. Jedenfalls habe er bona fide gehandelt, als er der Welt verkündete, er habe das so lange erstrebte

---

des ins Herz getroffenen Freundes im Königsmantel — eine Rezitation, die dem atemlos Lauschenden unmittelbar in die Seele drang. Ich möchte wohl wissen, ob einem der im Kreise sitzenden Stimmgewaltigen die Frage nach dem eigentlichen Ursprung dieses tönenden Wunders kam, das wie eine vom Augenblick geborene Improvisation aus Wagners bewegtem Innern quoll. Wer dachte bei diesem Vortrag noch an die Notenzeichen der Partitur? Diese dienten, so schien es, nur dazu, die Uferlinien anzudeuten, in die der Stimmungsgehalt der Tondichtung sich unmittelbar ergoß, um zu einem Strom höchster dramatischer Wirkung anzuschwellen.

C. K.

Ein Abschiedsbrief Tolstois.

Aus den hinterlassenen Papieren.

Der „Figaro" teilt einen bisher unveröffentlichten Brief Tolstois an seine Frau mit. Das Schreiben wurde, wie dem „B. T." aus Paris berichtet wird, von Tolstois Tochter Alexandra unter den hinterlassenen Papieren ihres Vaters gefunden. Es war in einem Umschlag verwahrt, auf dem die Worte standen: „Falls keine andere Disposition getroffen ist, soll dieser Brief nach meinem Tode Sophie Andrejewna (der Gattin) übergeben werden."

Der Brief stammt aus dem Jahre 1897. Er trägt das Datum des 8. Juni. Sein Inhalt beweist, daß Tolstoi seit dreizehn Jahren in den Zweifeln befangen war, die seine Flucht aus der Heimat veranlaßten. Er schreibt:

„Seit langem schon, teure Sophie, leide ich unter dem Widerspruch zwischen meinem Leben und meinen Ueberzeugungen. Ich kann euch nicht zwingen, eure Lebensgewohnheiten zu verändern, ich konnte bisher noch weniger euch alle verlassen, denn ich dachte daran, daß ich durch meine Entfernung die Kinder, die noch sehr jung sind, meiner Einwirkung berauben und euch großen Kummer bereiten würde. Aber es ist mir unmöglich, noch weiter so zu leben, wie ich diese letzten sechzehn Jahre gelebt habe, bald im Streit gegen euch und dadurch ein Aergernis, bald wiederum besiegt von den Lockungen der gewohnten Umgebung. Ich habe mich entschlossen, endlich zu tun, was ich schon lange zu tun begehrte: nämlich fortzugehen. Du hast mir und der Welt gegeben, was Du zu geben vermochtest, Du hast viel mütterliche Liebe gespendet und große Opfer gebracht. Das muß jeder anerkennen und Dich rühmen; aber in den letzten fünfzehn Jahren haben unsere Wege sich getrennt. Ich kann nicht glauben, daß die Schuld an mir liegt, wenn ich anders geworden bin. Vielleicht lag das auch nicht an Dir oder an anderen Menschen, sondern es geschah, weil es nicht anders geschehen konnte. Ich klage Dich wahrlich nicht an, weil Du mir nicht folgen konntest, ich danke Dir, und ich denke immer mit Liebe daran, was Du mir gegeben hast.

Adieu, meine liebe Sophie! Ich liebe Dich!

Lev Tolstoi."

Aus diesen ergreifenden Zeilen spricht eine Liebe Tolstois zu seiner Gattin, die in einem gewissen Gegensatz zu den Hergängen kurz vor dem Tod des greisen Apostels steht.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Prinz Heinrich als Kritiker der Kritik. In Kiel besteht, wie von dort geschrieben wird, seit geraumer Zeit eine starke Opposition der bürgerlichen Kreise gegen die städtische Theaterkommission, die überaus scharf kritisiert wird, da sie die Fortführung des Stadttheaters in städtischer Regie erstrebt, während der überwiegende Teil der bürgerlichen Kreise mit Rücksicht auf die finanziellen Schwierigkeiten eine Verpachtung des Theaters verlangt, weil dabei der städtische Zuschuß von 120 000 Mark jährlich auf 50 000 Mark herabgesetzt werden könnte. Die bürgerliche Presse Kiels tritt einmütig für die Verpachtung des Theaters ein, wenn der Pächter durch seine Persönlichkeit Gewähr für künstlerische Leistungen bietet. Ueber die Einzelheiten dieses Streites zwischen der Presse und der Theaterkommission ist Prinz Heinrich von Preußen, der dem Kieler Stadttheater verschiedentlich sein Interesse bezeigte, offenbar sehr einseitig informiert worden, denn bei der Erstaufführung von Hermann Bahrs „Kindern" ließ er den Kritiker eines Kieler Blattes zu sich bitten, um ihm Vorhaltungen über seine angeblich übelwollende Beurteilung der Leistungen des Theaters zu machen. Die beiden führenden Zeitungen Kiels haben mit Bezug auf diesen Vorfall jede Beeinflussung ihrer Kritik entschieden zurückgewiesen, und mit Recht wird betont, in diesem Versuche liege schon die Unterstellung der Möglichkeit, daß die Kritik überhaupt zu beeinflussen sei. Mit Recht schreibt die „Kieler Zeitung": „So selbstverständlich wie wir das Recht jedes Theaterbesuchers auf ein eigenes, von der Kritik der Presse abweichendes Urteil anerkennen, für so bedenklich halten wir andererseits jeden, noch so wohlmeinenden Versuch die Kritik zu beeinflussen, schon deshalb, weil der Versuch immer die Erwartung zur Voraussetzung hat, daß die Kritik sich beeinflussen lassen könnte."

Hochschulnachrichten. Das Kgl. Ministerium der inneren Abteilung für Kirchen- und Schulwesen beschloß, an der Münchener Technischen Hochschule einen Lehrstuhl für Luftschiffahrt zu errichten. Dieser Lehrstuhl wurde dem außerordentlichen Professor der Physik und Meteorologie Dr. Robert Emden übertragen, der gleichzeitig die Vorstandschaft der Sammlung für Flugtechnik erhielt.

Prof. Bartmuß † Am Sonntag morgen verstarb in Dessau im besten Mannesalter nach längerem qualvollen Leiden der auf dem Gebiete der Kirchenmusik als Künstler und Komponist berühmte Musikdirektor Professor Richard Bartmuß, der seit einer langen Reihe von Jahren zugleich das Amt eines Hoforganisten an der dortigen Schloß- und Stadtkirche bekleidete.

Die geistige Entwicklung der Menschheit. Die „Neue Freie Presse" veröffentlicht unter dem Titel „Die geistige Entwicklung der Menschheit" an der Spitze des Blattes Aeußerungen des Erzherzogs Rainer als Kurators der Wiener Akademie der Wissenschaften aus Gesprächen des Erzherzogs mit dem Präsidenten der Akademie, Professor Eduard Sueß, worin Erze

MARCHIVUM

Ziel erreicht. In einer in „Hamptons Magazin" beginnenden Artikelserie erzählt nach der „Frkf. Ztg." Cook von den Strapazen, die er auf seiner Reise erduldet hat, und von den Leiden, die seine Urteilskraft beeinträchtigt haben müßten, sodaß er sich über den Ort, an dem er sich befand, selbst täuschte. Er sagt:

„Da war so wenig in der weißen Weite um mich her, das einen Haltepunkt für die Aufmerksamkeit hätte bieten können. Ein Fleck am Horizont bisweilen, oder das Wedeln eines Hundeschweifes faszinierten mich und konnten meine Sinne minutenlang gefesselt halten. Während dieser Zeit, von den ersten Tagen unserer Reise an, das möchte ich zeigen, war jeder Gedanke auf den Pol konzentriert. Dann begann, verwirrend kindliche Heiterkeit auslösend oder mit scheuer Bewunderung einen erfüllend, eine bunte Reihe von Luftspiegelungen und optischen Täuschungen. Schwerlich könnte ich deren seelische Einflüsse analysieren. Manchmal ließen diese Täuschungen uns weit entfernte Gegenstände ganz nahe erscheinen. Das verwirrte oft in der Schätzung von Entfernungen. Unmittelbar, nachdem Heiberland zum undeutlichen Nebel hinter uns geworden war, machten sich diese phantastischen Scheingebilde am stärksten bemerkbar. Schneeberge wandelten sich in rauchspeiende Vulkane; Wunderstädte mit Feenschlössern stiegen aus der perlgrauen Dunstmasse empor, riesige Geschöpfe, mißgestaltig und grotesk, krochen am Horizont entlang. Diese Lustgeburten des Nordens begleiteten uns während der ganzen Reise, und, abgespannt an Geist und abgemattet am Körper, fühlte ich meine Sinne in einem Meer halber Bewußtlosigkeit schwimmen; sie erfüllten mich geradezu mit Entsetzen und lasteten auf mir wie Ungeheuer beim Alpdrücken.

So bringen wir vor in einem Wind, der das Fleisch zu Stein erstarren zu lassen scheint, bei einer Temperatur von minus 46 Grad oder gar minus 59 Grad F.; unsere Augenlider froren zusammen, wenn wie sie schlossen, und wenn wir sie rieben und auseinander zogen, rissen die Eisstückchen die empfindliche Haut wund. Der Atem gefror auf unseren Gesichtern. Oft mußten wir die Hände entblößen und die warmen Flächen ans Gesicht halten, bevor es uns möglich war, zu sehen. Wenn ich daran denke, wie oft wir um Haaresbreite dem Tode entgingen, an die Gefahren, die wir durchmachten und dabei die physischen und seelischen Leiden noch einmal durchleide, so frage ich mich: kann das ein Mensch auf sich nehmen, der sich mit der Absicht trägt, die Welt zu belügen? Daß ich mehr als 2500 Meilen in irgend einer Richtung zurückgelegt habe, gestehen selbst meine Feinde zu. Ob ich direkt nordwärts ging oder zeitweise abgelenkt wurde, wird und kann an meinen Erfahrungen nichts ändern. Wir mußten auf unserem Marsche verschiedene Richtungen einschlagen, um einen Weg zu finden. Wir machten weite Umwege, zu anderen Malen mußten wir umkehren und neue Durchgänge suchen. Auf diese Weise bin ich vielleicht verwirrt worden und habe meinen Fortschritt überschätzt. Wenn dem so ist, dann kann an der Tatsache weder ich noch sonst jemand jetzt mehr etwas ändern. In welcher Richtung immer ich vordrang, ich war der Meinung, es sei nordwärts, und ich erreichte einen Punkt, den ich für den Pol hielt."

Es folgen weitere Schilderungen der erduldeten Strapazen, in denen nur der Gedanke an den Pol Cook aufrecht erhielt. Am 7. April glaubte er dem Ziele auf 200 Meilen nahe zu sein. Damals sah er zuerst die Sonne zur Mitternacht. Da stellte er Beobachtungen „auf reguläre, mechanische Weise" an. Der Wichtigkeit derselben will er sich nicht bewußt gewesen sein. Auf allen seinen Reisen bedeuteten sie ihm immer mehr „die Befriedigung eines geistigen Hungers als eine Trophäe, die Geographen vorgelegt werden sollte, die nie aus dem sicheren Port ihrer Heimatgrenzen hinausgekommen sind". Nie erwartete er, daß seine „Erreichung des Poles, wenn sie ihm gelang, als etwas für die Wissenschaft besonders Wichtiges angesehen werden würde, was sie ja auch nicht ist." Die Beobachtungen stellte er an, um seine Marschrichtung darnach nehmen zu können. Neunundzwanzig Meilen vom Pol — Cooks Meinung nach — machte er wieder Aufnahmen. Als er sich so nahe dem Ziele sah, vergaß er alle Leiden. „Was ich da empfand, was da geschah, weiß ich nicht." „Fraglos war ich in dem Glauben, daß wir am 21. April 1908 den Pol erreicht hatten."

Der preisgekrönte Banknotenfälscher.

sh. München, 27. Dez.

Die Affäre der Münchener Banknotenfälscher wächst sich immer mehr zu einer Komödie der Irrungen aus und gäbe reichlichen Stoff für eine neue Diebeskomödie. Chronologisch betrachtet fing die Geschichte damit an, daß in Zürich der Scheck einer kanadischen Bank, der auf London ausgestellt war, unterschlagen wurde. Ein Unbekannter hatte sich das Geld in London — der Scheck lautete über 37 000 Frcs. — auszahlen lassen und war damit verschwunden. Auf Reaquisition des geschädigten Bankhauses leitete die Polizeibehörde in Zürich eine umfangreiche Untersuchung ein. Es fiel auf, daß während dieser Untersuchung der Postbeamte Schop seinen Abschied erbat, weil er eine besser bezahlte Privatstelle bekommen hätte. Da auch noch andere Verdachtsmomente gegen Schop sprachen, u. a. hatte er sich durch reichliche Geldausgaben hervorgetan, schritt man zu seiner Verhaftung. Schop leugnete zunächst, legte dann aber ein Geständnis ab. Zu seiner Ueberraschung fand nun der Untersuchungsrichter in der Wohnung Schops über 280 brasilianische Milreis-Noten über je 500 Milreis, die nach deutschem Gelde einen Wert von ca. 64 000 M. repräsentierten. In die Enge getrieben gab Schop schließlich zu, daß die Noten aus unterschlagenen postlagernden Briefen stammten, die er sich seit längerer Zeit anzueignen pflegte. In einem solchen Briefe hatte er auch den Scheck gefunden, war um Urlaub eingekommen, nach London gefahren und hatte dort den Scheck zu Gelde gemacht. Ferner entdeckte man unter den Briefschaften Schops eine Karte von einem seiner Freunde, namens Michel, den die Postbehörde nach London geschickt hatte, um dort Sprachstudien zu treiben. In Wahrheit hielt sich Michel in Florenz auf und hatte hier einen Teil der Beute in Verwahrung. Auf telegraphische Anweisung der Züricher Behörden hin wurde er in Florenz verhaftet.

Nunmehr treten die Banknotenfälscher in die Erscheinung. In den von Schop unterschlagenen postlagernden Briefen fand man die Adresse eines Züricher Rentiers Doldt, der in der Nähe eine Villa bewohnte. Diesem Herrn Doldt teilte ein Mann namens Irl mit, daß er die gewünschten 800 brasilianischen Noten habe abgehen lassen, und daß er das vereinbarte Honorar von 20 000 M. in deutschen Hundertmarkscheinen zu erhalten wünsche. Die Züricher Polizei wandte sich darauf mit ihrer Entdeckung an die deutschen Behörden, die ermittelten, daß ein Graveur Irl in Pasing bei München wohnte. Es handelt sich um einen jungen Menschen in den 20er Jahren, der als äußerst geschickter Graveur und Kupferstecher bekannt war und eine gute Stelle bei der Landesaufnahme inne hatte. Mehrere seiner Arbeiten sind sogar preisgekrönt worden. Man nimmt an, daß der junge Mensch noch einen Auftraggeber hatte, der die eigentliche Seele der Banknotenfälschungen war. Da ein Teil des Briefwechsels zwischen Doldt und Irl und namentlich die 800 Noten von Schop unterschlagen worden waren, hielten sich die beiden Betrüger für gegenseitig über das Ohr gehauen: Irl glaubte, Doldt wolle ihn um die vereinbarten 20 000 M. beschwindeln, während Doldt befürchtete, er werde nicht die bestellten Noten bekommen. Als sie daher verhaftet und vernommen wurden, verrieten sich die beiden Spießgesellen gegenseitig, sodaß die Angelegenheit verhältnismäßig geklärt erscheint; es bleibt nur noch zu ermitteln, wer hinter Irl gestanden hat und wo sich die Fälscherwerkstatt befand. Der Rentier Doldt, der für 20 000 M. Noten im Werte von 64 000 M. kaufen wollte, hatte längere Zeit in Brasilien gelebt und sich dort Vermögen erworben. Er hatte wohl damit gerechnet, daß gerade brasilianische Noten nicht so leicht nachgeprüft werden können, zumal die Falsifikate so geschickt hergestellt sind, daß sie ebenfalls preisgekrönt zu werden verdienen. Die Verhandlung gegen Doldt und Irl wird hier in München stattfinden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim 28. Dezember 1910.

* **Ernannt** wurde Bezirksassistenzarzt Dr. Emil Baumann in Walldürn zum Bezirksarzt in Buchen.

* **Verliehen** wurde dem Postverwalter Ferdinand Friedlein in Boxberg der Titel Postsekretär.

* **Die Zollinhaltserklärungen zu Postpaketen nach der Schweiz** weisen vielfach unbestimmte oder unvollständige Inhaltsangaben auf, die nicht ausreichen, um danach die Pakete, ohne sie zu öffnen, verzollen zu können, wie dies in der Schweiz üblich ist. Durch die infolgedessen notwendige Vorführung bei den schweizerischen Zollstellen erleiden solche Pakete erhebliche Verzögerungen in der Zollabfertigung und demgemäß in der Zustellung an die Empfänger. Es liegt daher im Interesse der Absender, die Zollinhaltserklärungen zu Paketen nach der Schweiz stets so auszufüllen, daß danach die Verzollung ohne Oeffnung der Pakete und Feststellung ihres Inhalts bewirkt werden kann. Auch ist es dringend notwendig, daß die Zollinhaltserklärungen möglichst haltbar — jedoch so, daß sie unschwer abgenommen werden können — an den Begleitadressen befestigt werden, damit sie sich während der Beförderung nicht ablösen. (Nach Mitteilung des Handelsvertragsvereins.)

* **Eine sehr begrüßenswerte Anregung** gibt die „Karlsr. Ztg." indem sie schreibt: Im kommenden Jahre kann unser Vaterland verschiedene Gedenktage unvergeßlicher geschichtlicher Ereignisse feiern: am 18. Januar die 40jährige Wiederkehr der Einigung und Gründung des neuen Deutschen Reiches, am 10. Mai des Friedensschlusses zu Frankfurt (Main) nach dem glorreichen Krieg 1870/71. Dankbar soll dabei aber auch all jener Männer gedacht sein, die ihr Leben mutig einsetzten für des Vaterlandes Ehre. Und diese dankbare Gesinnung müßte greifbare Gestalt annehmen durch Unterstützung bedürftiger Veteranen, die uns den ruhmreichen Friedensschluß erkämpft haben. Die finanzielle Lage des Reiches hat bisher eine ausreichende Beihilfe von dieser Seite zu genanntem Zwecke nicht ermöglichen lassen; die Erfüllung einer Dankespflicht von seiten des Reiches zieht sich dadurch immer mehr hinaus. Aber die wackeren Streiter sollen des Danks der Nachwelt noch zu ihren Lebzeiten nicht verlustig gehen. So wäre der Tag des Friedensschlusses, der 10. Mai kommenden Jahres, der geeignetste Anlaß, um durch „Verkauf einer Blume der Dankbarkeit" durch das ganze Reich, der Kornblume, der Lieblingsblume des Kaisers Wilhelm I., des gefeierten Helden jener Zeit, eine Dankesschuld an die bedürftigen Veteranen abzutragen. Man darf überzeugt sein, daß jeder ohne Unterschied der Religion und Partei zu diesem edlen Zweck sein Scherflein beitragen werde, und als Ertrag dürfte man wohl zum mindesten auf eine Million Mark im ganzen Reiche rechnen. Die Ausführung dieses Gedankens müßte der Hauptvorstand der Krieger- und Soldatenverbände in die Hand nehmen.

* **Apollo-Theater.** Das jetzige Programm mit Dr. Rückle und Carl Bernhard läuft nur noch bis einschließlich Samstag. — Die Silvesterfeier des Apollo-Etablissements wird dieses Jahr im Genre eines Berliner Großbetriebs erfolgen. Im Theater findet Extravorstellung mit Benefiz für Carl Bernhard statt. Die Besucher der Vorstellung haben für den ab 12 Uhr stattfindenden Silvesterball freien Eintritt. Im Restaurant D'Alsace gibts Konzert, Liedervorträge, Absingen von Chorliedern, Christbaum-Versteigerung etc. Im Gold- und Silbersaal, in denen je ein eigenes Orchester konzertiert, findet Familien-Kabarett bei Bier statt. Um 11½ Uhr beginnt im Trocadero die Silvesterfeier in glanzvoller Weise. Logen im Trocadero werden im voraus reserviert. Im ganzen weist die Festlichkeit vier Orchester mit etwa 50 mitwirkenden Künstlern und Künstlerinnen auf.

* **Eisenbahnunfall.** Bei Ausfahrt des Zuges Nr. 1259 aus dem Karlsruher Bahnhof (Karlsruhe — Eggenstein — Graben) entgleiste gestern abend auf bis jetzt nicht aufgeklärte Weise ein Wagen, infolgedessen die Strecke Karlsruhe—Graben und Karlsruhe—Maxau bis 10 Uhr gesperrt war. Verletzt wurde niemand.

* **Jugendliche Ausreißer.** Aus Neustadt a. H. wird uns geschrieben: Am Samstag entfernte sich der 10 Jahre alte Otto Auberer aus der Hintergasse, nachdem er seiner Mutter den Geldbeutel erleichtert hatte, um mit einem 9 Jahre alten Knaben eine Spritztour nach Mannheim zu unternehmen. Dort wurden die Bürschlein von der Polizei aufgegriffen und am 2. Weihnachtsfeiertag von ihren Eltern, die zwei Tage in Sorge waren, wieder abgeholt.

* **Unaufgeklärte Diebstähle.** In der letzten Zeit wurden hier folgende Gegenstände entwendet: Am 29. November aus dem Hause G 2, 6 hier eine goldene, außergewöhnlich große Remontoiruhr und eine zweiteilige kleingliedrige lange Kette. — Am 12. Dezember aus einer verschlossenen Wohnung im Hause F 7, 9 hier 80 M. und 3 Eheringe. Die Eheringe sind schon alt und gezeichnet mit T. R. 1894, 1897, J. R. und R. R. In dem einen Ring ist oben ein roter Stein eingefaßt. — Am 13. Dezember aus einer Mansarde des Hauses C 8, 9 hier 7.50 M. in bar, außerdem 50—60 Notizbücher, 10 Bücher über die Ehe, zirka 50 vorgedruckte Mietzinsbüchlein und zirka 100 verschiedene Gratulationskarten. — In der Zeit vom 16.—21. Dezember aus dem Neubau Ruitsstraße Nr. 19/19 hier ein Bleiblock. Derselbe ist 75 Zentimeter lang, 14 Zentimeter breit, 5 Zentimeter hoch, ist auf der oberen Seite und an beiden Enden abgerundet. An einem Ende befindet sich ein Ring, an welchem der Bleiklotz aufgehängt wurde. Auf der oberen halbrunden Seite ist der Name „Hobocken Extra Raffin" eingeschlagen. — Am 21. Dezember wurden im Schloßgarten 4 Kokosmatten von brauner Farbe je 70 Zentimeter lang und 40 Zentimeter breit, 1 leere Sektflasche mit Zolletikett vom 16. Dezember 1905, sowie 2 leere Flaschen mit Malagaetikett gefunden, welche Gegenstände von Diebstählen herrühren dürften. Geschädigte wollen sich alsbald bei der Kriminalpolizei (Schloß) melden.

Aus dem Großherzogtum.

Altlußheim, 27. Dez. Das 15 Monate alte Kind der Taglöhnerswitwe Voß hier verbrühte sich durch einen umfallenden Topf heißen Wassers derart, daß es an den erlittenen Brandwunden gestern gestorben ist.

Durlach, 27. Dez. Unterm Weihnachtsbaum wurde am Samstag abend ein in der Amalienstraße wohnhafter Althändler durch einen Schlaganfall getötet.

oc. Karlsruhe, 27. Dez. Der Stadtrat stellte an der Hand der geführten Statistik fest, daß das einheimische Schlachtvieh um etwa 50 Prozent mehr mit Tuberkulose behaftet ist, als das aus Frankreich stammende.

)(Konstanz, 27. Dez. Eine unbekannte Dame hat 3000 Mark für wohltätige Zwecke gestiftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

□ Neustadt a. H., 28. Dez. Obwohl der bayerische Staat denjenigen pfälzischen Winzern, welche die Wurmbekämpfung durch das Abreiben der Rebstöcke aufnehmen wollen, die Summe von 300 000 M. als Unterstützung zur Verfügung gestellt hat, wollen die Winzer in verschiedenen Orten des Oberlandes immer noch nichts vom Abreiben der Weinstöcke wissen. So haben gestern in St. Martin, Böchingen und Großfischlingen Winzerversammlungen stattgefunden, in denen einstimmig beschlossen wurde, nicht abzureiben. Der Beschluß wird damit begründet, daß die Arbeit wertlos sei und ihre Ausführung fast zur Unmöglichkeit gehöre. Selbstverständlich werden diese Ortschaften der Unterstützungsgelder verlustig gehen. Ob die Regierung zur zwangsweisen Durchführung der oberpolizeilichen Vorschriften übergehen wird, bleibt abzuwarten.

* Zweibrücken, 27. Dez. Eine eigenartige Bekanntmachung erläßt das hiesige Bürgermeisteramt; darnach hat sich der Garnisonsälteste, Generalmajor und Brigadekommandeur Schuchardt, beim Bürgermeisteramt beschwert, daß öfters berittene Offiziere der Garnison bei Ritten durch die Stadt und Umgebung durch Schulkinder der Volksschulen und Schüler des Gymnasiums und der Realschule belästigt würden. Wiederholt seien die Pferde erschreckt, mit Steinen und Schneebällen beworfen und verletzt worden usw. Das Bürgermeisteramt veröffentlichte daraufhin eine Bekanntmachung durch die Presse, wonach u. a. die Schutzmannschaft angewiesen sei, dem groben Unfug „energisch" entgegenzutreten. Von dieser Angelegenheit, die einige wenige Fälle verallgemeinert und sämtlichen hiesigen Lehranstalten schwere Vorwürfe macht, ist man hier peinlich berührt; eine Interpellation in der nächsten Sitzung der Stadtverordneten wird dem Bürgermeisteramt Gelegenheit geben, über die Fälle und ihre Schwere sich des näheren zu äußern.

---

herzog Rainer anläßlich des bevorstehenden 50. Jahrestages seiner Ernennung zum Kurator die enorme Entwicklung der Wissenschaften während dieses Zeitraumes hervorhebt und sagt:

Gerade der Rückblick auf diese entfernte Vergangenheit erinnert daran, wie rasch sich die Entdeckungen der heutigen Generation folgen und wie wenig doch ein halbes Jahrhundert in der allgemeinen geistigen Entwicklung des Menschengeschlechtes ist. Wünschenswert wäre es jedoch, daß die Entwicklung der Wissenschaften mit der Sittlichkeit gleichen Schritt gehe. Den Begriff der Sittlichkeit faßt der Erzherzog von einem höheren Standpunkte, von einem solchen, der in der Sittlichkeit auch den Charakter der einzelnen Persönlichkeit einschließt. Die Erziehung sollte zum Elemente der Bildung werden. Nach dieser Richtung hin sollte die Menschheit schnelleren Schrittes gehen.

Die Wissenschaft habe den großen Vorteil, daß sie keinen Unterschied der Völker kennt, und daß jede neue Erkenntnis der ganzen Menschheit gehört. Darum sei sie ein verbindendes Element. Der Erzherzog drückte auch seine Freude darüber aus, daß der Wiener Akademie eine führende Beteiligung bei der Schaffung der internationalen Assoziation der Akademien zugefallen sei. Das führe auserwählte Geister aus entfernten Teilen der Erde zusammen, wecke gegenseitige Achtung und verstärke die friedlichen Neigungen.

Prof. Dr. Heinrich Welzhofer, kgl. bayr. Studienlehrer a. D., ist am 14. Dezember in Rohrbach b. H. im Alter von 60 Jahren gestorben. In weiteren Kreisen ist der Name des Verstorbenen bekannt durch seine erfolgreiche Tätigkeit auf literarischem Gebiete. Im Jahre 1874 erschienen seine „Untersuchungen über die deutsche Kaiserchronik des 12. Jahrhunderts", im Jahre 1878 eine Abhandlung über „Thucydides und sein Geschichtswerk", sowie Abhandlungen über „Die Geschichte der Perserkriege". Weiter erschienen einzelne kleinere, in sich abgeschlossene Werke auf historischem und religiösem Gebiete, so: „Der europäische Völkerverein", „Das Büchlein vom Höchsten" und „Buddha, Jesus, Mohammed". Auch auf dem Gebiete der dramatischen Poesie bekundete der Verstorbene Begabung, wie die beiden Dramen „Semiramis" und „Kaiser Otto III." zeigen. Bis in die letzten Lebensstunden war der Verstorbene beschäftigt mit literarischen Arbeiten, wie zwei unter der Presse befindliche Werke, das eine betitelt „Die Welteroberer", der andere eine kulturgeschichtliche Arbeit, bekunden. Der Verstorbene war der jüngste der drei Söhne des in München verstorbenen Kustos der Kgl. Hof- und Staatsbibliothek, K. Welzhofer.

Eine unbekannte Oper Donizettis. (Telgr. unseres römischen Korrespondenten.) Eine unbekannte Oper von Donizetti und mehrere andere kleinere Kompositionen des großen Meisters will man in Florenz bei einem Antiquar gefunden haben. Die noch unveröffentlichte Oper soll den Titel Gabriele führen. Nach Meldungen römischer Blätter sind einige Komponisten damit beschäftigt, die Authentizität des Werkes und seinen künstlerischen Wert zu prüfen.

Die Erstaufführung von Humperdincks „Königskindern" in Newyork, die von den Musikfreunden der amerikanischen Metropole mit lebhafter Spannung erwartet wurde, hat, wie uns aus Newyork berichtet wird, am Sonntag in der Metropolitan Opera stattgefunden, eine Aufführung vor einem geladenen Publikum von Theaterfreunden und Musikern, die das Haus bis auf den letzten Platz füllten. Das Werk fand enthusiastische Aufnahme, und immer wieder wurde Humperdinck hervorgerufen; er erschien, den Arm in der Binde, denn beim Ausbruch eines Feuers in seinem Zimmer im Hotel Astor hatte der Komponist sich eine schmerzhafte, wenn auch ungefährliche Brandwunde zugezogen. Die Aufführung wurde von Alfred Hertz geleitet, das Gänsemädchen sang die Farrar, den Königssohn Jadlowker, und der Fiedler wurde von Otto Goritz dargestellt. Das Libretto des Werkes geht bekanntlich auf die Märchendichtung von Ernst Rosmer zurück. Die Kritik prophezeiht den „Königskindern" einstimmig einen der größten und populärsten Opernerfolge, die Newyork erlebt hat. Heute Mittwoch wird das Werk vor dem breiteren Publikum aufgeführt.

Kleine Mitteilungen. „Kreolenblut" von Heinrich Berte fand bei der Uraufführung im Neuen Operettentheater in Hamburg speziell nach dem zweiten Akt sehr lebhaften Beifall. Die Musik ist nicht sehr originell, aber geht leicht ins Ohr, der Text ist nicht ohne Witz. — Professor Oskar Brückner, Solocellist des Wiesbadener Hoftheaterorchesters, feiert am 1. Januar sein 25jähriges Jubiläum als Mitglied des Königlichen Theaters zu Wiesbaden. — Fritzi Massary (bisher am Metropoltheater) ist von Direktor Benbiener unter glänzenden Bedingungen als erste Soubrette für die Komische Oper in Berlin engagiert worden. — Auch Felix Mottl hat eine Einladung erhalten, in der Großen Oper zu Paris Wagners „Ring" zu dirigieren. Er wird, wenn es seine anderweitigen künstlerischen Unternehmungen gestatten, der Aufforderung Folge leisten.

MARCHIVUM

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 27. Dez. (Strafkammer II.) Vors.: Landgerichtsrat Dr. Strauß.

Ein Zwangszögling, Ferdinand Bühler von hier, der seiner Anstalt entwichen war, trieb sich im August hier herum, nächtigte in Bauhütten der Oststadt und nahm dabei von Lebensmitteln, einer Uhr mit Kette u. a. Besitz. Man erkennt auf 3 Monate Gefängnis.

Der 22 Jahre alte Hausierer Otto Schulz aus Magdeburg ist durch Müßiggang in schlechte Gesellschaft geraten, durch diese mit allen Lastern bekannt geworden und so selbst zu einer niedrigen Sumpfpflanze herabgesunken. Nach dem Muster großstädtischer Hyänen baute er auf der dunklen Verdächtigung homosexueller Vergehen einen Erpressungsversuch an dem hiesigen Photographen B. auf. Zu diesem schickte er den Taglöhner Friedrich Stein, den er in einem Café am Markt kennen gelernt hatte, mit einem Briefe, worin er B. aufforderte, ihm 20 M. zu schicken, da er ins Ausland zu reisen vorhabe. Wenn er nicht bezahle, erfolge eine Strafanzeige wegen § 175 R.Str.G.B. Stein hatte keine Ahnung von dem, was in dem Brief stand. Er schöpfte nicht den geringsten Argwohn, als der Photograph ihm sagte, er solle einen Moment warten. B. begab sich zum Telephon und setzte die Kriminalpolizei in Kenntnis. Als Schulz, der an der Ecke gegenüber dem B.schen Atelier auf Stein wartete, sah, daß dieser arretiert wurde, machte er sich aus dem Staube, fuhr am gleichen Tage von hier nach Frankfurt und später nach Brüssel. Erst im November tauchte er wieder hier auf, wurde verraten und festgesetzt, obwohl er einen falschen Namen angab und sich verzweifelt wehrte. Heute behauptete er, der Streich sei nicht in seinem Kopfe gewachsen. Der Plan stamme von einem polnischen Juden, der ihn dazu überredet habe. Auch wenn dies wahr gewesen wäre, hätte es ihn nicht straffrei gemacht, denn dann wäre er als Mittäter bestraft worden. Mit Rücksicht auf die besondere Gemeinheit des Treibens der Erpresser, die aus dem § 175 Str.G.B. Kapital zu schlagen versuchen, wurde gegen Schulz eine Gefängnisstrafe von 5 Monaten 1 Woche und eine Haftstrafe von 3 Tagen ausgesprochen. Der als Zeuge geladene, aber nicht erschienene Photograph wurde zu einer Geldstrafe von 25 M. verurteilt.

Das Dienstmädchen Anna Fuhrmann aus Granisau hat im Theresienhaus einige andere Mädchen bestohlen und ferner im Hause Seckenheimerstraße 29 aus einem Wäschebündel, das eine Peterstaler Wäscherin dort im Hausgang unbewacht hatte liegen lassen, zwei Damenschürzen und eine Herrenhose sich angeeignet. Das Gericht erkennt auf 4 Monate Gefängnis.

Bis zum Jahre 1876 reicht die gegen 30 Nummern umfassende Strafliste des Taglöhners Matthias Fritz von Ilvesheim zurück und Zuchthaus kommt darin etwa zehnmal vor. Gebessert hat sich der alte Herr mit dem charakteristischen Kopfe, dem glattrasierten Gesichte und den Koteletts aber doch nicht. Unlängst erschwindelte er sich wieder von der Mutter eines Bekannten, von dem er vorgab, geschickt zu sein, einen Pfandschein über eine Uhr und eine Tabakpfeife. Er wird zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt und der Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren verlustig erklärt.

Sportliche Rundschau.

Aviatik.

* **Ein neuer Höhenweltrekord im Aeroplan.** Der Höhenweltrekord, den der vor kurzem tödlich verunglückte Aviatiker Johnston aufgestellt hatte, ist um nahezu 300 Meter überboten worden. In Los Angelos in Kalifornien erreichte der Flieger Hoxsen von der Wrigthschen Luftschiffermannschaft eine Höhe von 11 474 Fuß, d. h. ungefähr 3500 Meter.

Wintersport.

):(**Die großen Feldbergrennen,** die der Skiklub Schwarzwald alljährlich veranstaltet und die von jeher sportlich mit die bedeutendsten Läufe waren, sind vom 11. und 2. Februar auf 3., 4. und 5. Februar verlegt worden.

Rasenspiele.

* **Fußball-Resultate.** Der Karlsruher Fußballverein spielte am Christtag mit 3 Ersatzleuten in Kiel gegen den Kieler Fußballklub „Holstein", der ihn in der diesjährigen Schlußrunde um die deutsche Meisterschaft in Köln knapp mit 1:0 unterlag, und erlitt eine überraschende Niederlage von 0:3 Toren. Am zweiten Tage weilte die Mannschaft in Hamburg und siegte gegen die derzeit beste norddeutsche Mannschaft, Fußballklub „Viktoria"-Hamburg, überlegen mit 6:1 Toren.

J.-M. **Fußballresultate.** In Ludwigshafen unterliegt die Fußballgesellschaft 1903 dem Fußballklub Basel mit 0:5 Toren. Der Deutsche Fußballklub Prag, der über die Feiertage eine kleine Gastspielreise in Süddeutschland unternahm, gewann in Pforzheim das Spiel gegen den 1. F.-C. Pforzheim mit 4:1 und in Stuttgart gegen den F.-C. Kickers mit 3:1.

):(**Der Länderfußballwettkampf Deutschland-Schweiz** findet nun endgültig am 26. März in Stuttgart auf dem Sportplatz der Stutigarter Kickers statt. Die schweizerische Nationalmannschaft, die die Schweiz in allen vier Länderwettkämpfen (Ungarn, England, Frankreich und Deutschland) zu vertreten hat, wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Surdez Biel, Müller-Winterthur, Wursten La Chaux-de-Fonds, Barl Old-Boys, Basel, Walter Young-Boys, Bern, Bluß Etoile La Chaux-de-Fonds, Rubli-Aarau Collet Montriond-Lausanne. Die neue schweizerische Nationalmannschaft wird zum erstenmal am 8. Jan. in Zürich ihre Leistungsfähigkeit zu beweisen haben, an welchem Tage sie gegen Ungarn antritt.

* **Mannheimer Fußballklub Viktoria — Fußballklub Union-Stuttgart.** Für den darauffolgenden Tag hatte sich der Fußballklub Union Stuttgart dem Mannheimer Fußballklub Viktoria verpflichtet. Auch diesmal war Union in vorzüglicher Verfassung, doch wurde ihr Spiel durch den aufgeweichten Boden und zeitweisen Regen beeinträchtigt. Viktoria war mit veränderter Mannschaft erschienen und fing nach 2¾ Uhr an. Sofort brach sich im Sturme ein forsches Zusammenspiel Bahn und in flotten Zügen kommt Viktoria vor der Gäste Tor, sodaß man nach den ersten Minuten bereits auf einen Sieg der Einheimischen schloß. Doch es kam anders, wenn auch Schneider in der 11. Minute durch ein großartiges Tor seinem Vereine die Führung gab. Denn nach einigem Hin und Her stellte Union das Ergebnis auf 1:1. Viktoria ließ sich dann mehrere ersichtliche Erfolge entgehen, während die Gäste, die größere Entschlossenheit zeigten, in der 42. und 43. Minute zum zweiten und dritten Male zu buchen imstande waren. Nach Seitenwechsel boten sich dem Zuschauer wieder die gleichen Bilder dar. Unions Angriffe scheiterten an der Verteidigung der Einheimischen und Viktorias Offensive wurden dafür infolge allzureichlichen Trippelns leicht unterdrückt. Ein Viktoria zuerkannter, von Schneider getretener Elfmeterball brachte ihr dann den zweiten Erfolg ein, dem jedoch der rechte Innenstürmer Stuttgarts in der 8. Minute auch einen solchen entgegensetzte. Durch Hook verbesserte Viktoria in der zweitletzten Minute noch das Resultat zu ihren Gunsten, wodurch ein Stand von 3:4 für Union geschaffen war. Bei Union gefielen wieder der Torwart Rothweiler, die Verteidiger, die drei Läufer, besonders der rechte und die Stürmerreihe. Von Viktoria glänzte, wie man es von ihnen gewohnt ist, Schneider mit seinen bedeutenden Läufen und seinem exakten Schuß, sowie Roth, der, wie sein Antipode Rothweiler, als in den gefährlichsten Situationen sein Können bewies. Der Draufgänger Brühmüller, wie auch Wezel, Hook und Bauer führten Lobenswertes vor. Hahnemann stand Banzhaf würdig zur Seite. Viktorias Aufstellung war zu Beginn: Schneider, Hook, Brühmüller, Wezel, Bauer (Stürmer); Lipf, Bieh, Seitz (Läufer); Hahnemann, Banzhaf (Verteidiger); Roth (Tor). J. M.

Schneesturm.

Die Verkehrsstörung Feudenheimer Fähre—Seckenheim immer noch nicht beseitigt. — Weitere 20 Mann Militär requiriert. — Telephonverkehr Mannheim—Heidelberg und Mannheim—Karlsruhe noch vollständig gestört.

Die Verkehrsstörung auf der Strecke Feudenheimer Fähre—Seckenheim ist immer noch nicht beseitigt. Obwohl weitere 20 Mann vom hiesigen Grenadierregiment zur Hilfeleistung herangezogen wurden, war es noch nicht möglich, die Nebenbahnstrecke und die Landstraße frei zu bekommen. Jedenfalls werden erst morgen früh die Nebenbahnzüge wieder regulär verkehren können. Der Verkehr wird durch Umsteigen aufrecht erhalten. Die Züge fahren von hier aus bis zur Feudenheimer Fähre. Von dort müssen die Passagiere bis Seckenheim weiter wandern. Vom Ortseingang aus wird dann die Fahrt fortgesetzt. Der Telephonverkehr nach Heidelberg ist noch vollständig gesperrt. Nach Württemberg steht eine einzige Fernleitung zur Verfügung. Wer nicht dringend sprechen will, muß mindestens eine Stunde warten.

Auf der Strecke Mannheim-Schwetzingen arbeiten zwei Kolonnen, die eine am Neckarauer Uebergang, wo einige Doppelmasten niedergelegt wurden, die anderen zwischen Neckarau und Rheinau. Auf der Strecke Käfertal-Viernheim sind ebenfalls einige Stangen umgelegt, ebenso am Exerzierplatz. Der Telephonverkehr mit Karlsruhe und dem Oberland ist noch vollständig gestört. Es werden noch mehrere Tage vergehen, bis der Telephonverkehr wieder in vollem Umfang aufgenommen werden kann. In bezug auf die Beseitigung der Schäden im Ortsverkehr wird man sich noch etwas gedulden müssen, da naturgemäß zunächst die Fernleitungen repariert werden müssen. In der Pfalz sind die Verkehrsstörungen so bedeutend, daß heute morgen nicht einmal mehr von Station zu Station signalisiert werden konnte. Es stellt dem Bahnpersonal das rühmenswerteste Zeugnis aus, daß unter solchen Umständen kein Unglück passiert ist. Für die vielen Mannheimer Arbeiter, die in der Pfalz wohnen, waren die Verkehrsstörungen insofern sehr peinlich, als sie fast durchweg zu spät zur Arbeitsstelle kamen. Die Frankenthaler Freiwillige Feuerwehr, die zur Freimachung der Nebenbahnstrecken gestern abend ausrückte, ist erst heute morgen nach 4 Uhr wieder zurückgekehrt. Es verdient alle Anerkennung, daß die Wehr sich so bereitwillig zur Verfügung gestellt hat.

Auswärtige Meldungen.

Von auswärts liegen uns noch folgende Meldungen vor:

* Karlsruhe, 28. Dez. Der starke Schneefall, der gestern nachmittag hier eingetreten ist und ohne Unterbrechung bis heute früh anhielt, hat nun auch unsere Stadt mit einem weißen Kleid überzogen. In den Hauptstraßen mußte heute früh sogar der Bahnschlitten fahren, während die Straßenbahn den Schienenreiniger mitführte. Zahlreiche Nachrichten aus dem Schwarzwald melden von weiterem starken Schneefall und Schneestürmen. Im Hardtwald geben entwurzelte Bäume Zeugnis von der Stärke des Sturmes, der heute nacht auch hier gewütet hat. Die durchschnittliche Schneehöhe in der Stadt beträgt 10 Zentimeter, eine Höhe, die wir im letzten Jahre an keinem Tage verzeichnen konnten. Seit dem frühen Morgen sind die Schneeschaufler bei der Arbeit, um wenigstens die Straßenecken- und Kreuzungen zu säubern, so daß der Verkehr ungestört vor sich gehen kann. Aus dem ganzen Reiche treffen Meldungen über Zugverspätungen ein. Bedeutend größere Verspätungen haben die Züge aus dem Schwarzwald und der Schweiz. Auch aus Norddeutschland trifft die Post mit Verspätung ein. Die Telephonleitungen sind immer noch zum Teil gestört. Im Schwarzwald haben die einzelnen Hotels bereits zahlreiche Winterkurgäste und Sportfreunde aufzuweisen, welche zur Ausübung des Ski- und Rodelsports auf den Höhen der Berge weilen.

Wiedereröffnung des Heidelberger Rodelbetriebs.

Der gestern abend eingetretene Schneefall sowie der noch über Nacht niedergegangene Neuschnee haben auf den Bergen Heidelbergs eine Schneedecke von etwa 10—15 Zentimeter ausgebreitet. Wald und Flur prangen demgemäß nun auch „endlich" im herrlichsten Winterschmuck. Vom Kohlhof und Königstuhl aus kann gerodelt werden. Am Kohlhof soll sogar die Skibahn bereits fahrbar sein.

Von Tag zu Tag.

— Zwei Güterzüge zusammengestoßen. Köln, 28. Dez. Gestern Abend stießen auf dem Bahnhof in Wesseling zwei Güterzüge zusammen, wobei mehrere Wagen entgleisten. Ein Schaffner wurde schwer verletzt.

— Ein blutiger Kampf. München, 28. Dez. In Kammer (Niederbayern) wurde ein Landwirt von rachsüchtigen Knechten überfallen. Nachdem er einen Gegner getötet, erstach er, selbst schwer verletzt, noch einen zweiten Gegner.

— Das Spielen mit dem Revolver. Berlin, 28. Dez. Als gestern Abend der Schlosserlehrling Hamann in der Wohnung seines Vaters mit einem Revolver spielte, löste sich plötzlich ein Schuß. Die Kugel drang dem Bruder am linken Ohr in den Kopf. Er ist heute früh gestorben. Der Täter ist aus Verzweiflung flüchtig.

— Karambolage zwischen Autoomnibus und Butterwagen. Berlin, 28. Dez. Heute vormittag stieß an der Ecke Moßstraße und Eisenacherstraße ein Autoomnibus mit einem Butterwagen zusammen, wobei der Wagen zertrümmert und der Kutscher vom Bock geschleudert wurde. Er wurde am Kopfe schwer verletzt.

— Zwei Züge zusammengestoßen. Gnesen, 28. Dezember. Ein Güterzug von Jaratschin fuhr auf dem Gnesener Bahnhof auf einen zur Abfahrt bereitstehenden Güterzug, wobei 5 Wagen zertrümmert wurden. Menschen sind keine verletzt.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Leipzig, 28. Dez. Heute früh 7 Uhr wurden die beiden englischen Offiziere Brandon und Trench nach den Festungen Wesel und Glatz überführt.

w. Königsberg i. Pr., 28. Dez. Der Landtagsabg. für den Wahlkreis Königsberg 4, von Saucken-Loschen (kons.) ist auf seiner Besitzung gestorben.

* Washington, 28. Dez. Im Jahresbericht des Handelssekretärs werden strengere Bestimmungen gegen die Dampfergesellschaften empfohlen, die Einwanderer befördern sowie Geldstrafen für die Gesellschaften, welche Irrsinnige oder Einwanderer mit ansteckenden Krankheiten nach den Vereinigten Staaten befördern. Ferner wird befürwortet, daß alle wichtigen industriellen Gesellschaften, deren Geschäftsbetrieb über mehrere Staaten sich erstreckt, die wesentlichen Tatsachen des Geschäftsbetriebs dem Bundesorgan berichten sollen.

Der Antimodernisteneid in Baden.

* Karlsruhe, 28. Dez. Bei der gestrigen Leistung des Antimodernisteneides durch die katholischen Geistlichen in Freiburg war Stadtpfarrer Hansjakob nicht zugegen. Es dürfte aber, wie nach der „Bad. Landesztg." verlautet, über allem Zweifel stehen, daß er unter Berufung auf seinen angegriffenen Gesundheitszustand, um Erlaubnis zur schriftlichen Ablegung des Eides eingekommen ist. Auch keiner der Theologieprofessoren war anwesend, auch jene nicht, die Seelsorge üben.

Die Bevölkerungszahl Württembergs.

* Stuttgart, 28. Dez. Das Königreich Württemberg hatte am 1. Dezember 1910 laut Mitteilung des Statistischen Landesamtes über 2 435 600 Einwohner. An dieser Ziffer dürfte durch die endgültige Feststellung nichts Erhebliches geändert werden.

Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften.

w Berlin, 28. Dez. Die Konstituierung der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften, deren Gründung bei der Berliner Universitätsfeier von allerhöchster Stelle in Aussicht genommen ist, findet sicherem Vernehmen nach in der ersten Januarhälfte statt. Es soll damit ein Vortrag des Geheimrats Prof. Dr. Erich Fischer in der Wohnung des Kultusministers verbunden werden, welche auch der Kaiser beizuwohnen gedenkt.

Die Beilegung des Professorenstreits.

* Berlin, 28. Dez. Am schwarzen Brett der Universität erschien eine Bekanntmachung des Rektors bezüglich des Professorenstreites. Danach tauschten die Parteien, nachdem die Kommission ein gutachtliches Urteil abgegeben hatte, Erklärungen aus. Prof. Bernhard anerkennt aufgrund der ihm gewordenen Informationen, daß seine älteren Fachgenossen ihn in seiner Lehrtätigkeit nicht ungebührlich beschränken wollten und nimmt die aufgrund dieses Irrtums ausgesprochenen Beschuldigungen sowie die im Kolleg von ihm getanenen Aeußerungen, soweit sie Vorwürfe gegen seine Fachgenossen enthalten, zurück. Er versichert auch, den in der Presse anonym erschienenen ehrverletzenden Angriffen gegen seine Fachgenossen fernzustehen. Die Professoren Wagner, Schmoller und Sering nehmen die in dem Schreiben vom 23. Juli gegen Prof. Bernhard erhobenen Beleidigungen zurück und versichern, etwa in der Presse erschienenen ehrverletzenden Angriffen fernzustehen. Beide Parteien versichern, daß es sich in keinem Stadium der Angelegenheit um grundsätzliche Gegensätze wissenschaftlicher, wirtschaftlicher oder sozialpolitischer Art handelt. Hiernach erachtet der Rektor den Streitfall für abgeschlossen.

Todessturz eines Aviatikers.

* **Paris, 28. Dez. Der Aviatiker Lalloni stieg mit einem Passagier namens Pons heute vormittag zu einem Flug nach Brüssel auf. Nach drei Runden über dem Flugfeld von Issy stürzte der Apparat 12 Meter hoch herab. Beide Insassen wurden getötet.**

Versöhnung zwischen Roosevelt und Taft.

* London, 28. Dez. Ein hiesiges Blatt meldet aus Newyork: Alle Meinungsverschiedenheiten zwischen Taft und Roosevelt sind beigelegt. Gegenwärtig arbeiteten sie in vollkommenem Einvernehmen an der Förderung der republikanischen Parteisache. Roosevelt wolle der Wiederaufstellung Tafts als Präsidentschaftskandidat für 1912 rückhaltlos zustimmen.

Die Einbrecher von Houndsditch — Anarchisten.

* **London, 28. Dez. Wie die Blätter melden, machte die Polizei im Zusammenhang mit dem Einbruchsversuch in Houndsditch eine Aufsehen erregende Entdeckung: der bei dem Einbruchsversuch getötete Verbrecher wurde als der seit neun Monaten in Stepney wohnende Moranzeff identifiziert. Polizeibeamte fanden in seiner Wohnung bei der Durchsuchung ein vollständiges Lager von Sprengstoffen und Patronen, sowie anarchistische Schriften. Ferner einen Revolver von derselben Ausführung wie die, welche bei dem Einbruchsversuch am 16. Dezember benutzt worden waren.**

Schwerer Kampf zwischen den Drusen und türkischen Truppen.

w. Konstantinopel, 28. Dez. Die Blätter berichten von einem neuen Kampf mit den Drusen bei Kerak. Die Drusen wurden in die Flucht geschlagen und verloren 150 Tote und Verwundete. 600 Mann ergaben sich den türkischen Truppen, die 84 Tote und Verwundete hatten.

Kämpfe mit Eingeborenen im Kaffrinengebiet.

* Johannesburg, 28. Dez. Während der Feiertage haben im Kaffrinengebiet verschiedene Kämpfe mit Eingeborenen stattgefunden. In Neu-Kleinfontein griffen die Eingeborenen die Polizei mit Assegais an, worauf die Letzteren von ihren Schußwaffen Gebrauch machten und drei Eingeborene töteten. In Cindeepmine fand ein heftiger Kampf statt, wobei drei Eingeborene getötet und viele verwundet wurden. In Langloogtemine wurden sechs Eingeborene getötet.

Modernistische und antimodernistische Geistliche im Kampf.

(Von unserm römischen Korrespondenten.)

s. Rom, 28. Dezember.

In Perugia sollten die Geistlichen kürzlich den antimodernistischen Eid ablegen. An zwanzig Geistlichen weigerten sich mit größter Entschiedenheit dem Befehl der kirchlichen Obrigkeit nachzukommen. Sie wandten sich mit flammendem Protest in öffentlichen Blättern gegen die Zumutung, ihrem Gewissen zuwiderzuhandeln. Darob regnete es Gegenproteste von Seiten der Antimodernisten. Unter anderem leisteten diese sich einen „offenen Brief" an zweihundert Geistliche der Diözese, in dem folgende Stelle vorkommt: „Italien soll wissen, daß der Klerus von Perugia nichts gemein hat mit den wenigen Verworfenen, den Treu- und Gewissenlosen, den schamvergessenen (!) Burschen." Der Haupttrumpf aber wird zum Schluß der lieblichen Epistel ausgespielt. Es heißt dort, daß die Lehre der Modernisten nach Form und Inhalt würdig wäre — eines Luther!

Die also Angepöbelten werden sich in der Gesellschaft des großen Reformators zu trösten wissen (den Martin Spahn, das jüngste Mitglied der Zentrumsfraktion des Reichstags bekanntlich den „größten Deutschen seiner Zeit" genannt hat. D. Red.). Sie wollen aber, um den „Verfertiger" des Briefes, der in einem klerikalen Blatt veröffentlicht wurde, zu ermitteln, gegen das letztere strafrechtlich vorgehen.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Zollanmeldung von Waren in Rumänien.

(Mitgeteilt von der Handelskammer.)

Gelegentlich der Kontrolle der Zollabfertigungspapiere ist festgestellt worden, daß die Zollanmeldungen hinsichtlich der Bezeichnung der Waren oft unvollständig und ungenau sind und nicht in klarer und eingehender Weise alle für die Anwendung des Zolltarifs erforderlichen Angaben enthalten, wie dies im Artikel 70 des Allgemeinen Zollgesetzes vorgeschrieben ist. Die General-Zolldirektion hat deshalb den Zollämtern folgende Weisungen gegeben:

1. Zollanmeldungen, die nicht im Sinne des Zolltarifs ausgestellt sind und andere als dort vorgesehene Warenbezeichnungen enthalten, sind in Zukunft zurückzuweisen.

2. In den Anmeldungen für Gewebe ist wo der Zolltarif dies vorsieht, anzugeben: Gewicht für das Meter, Anzahl der Fäden und ob diese gebleicht oder gefärbt usw. sind. Anmeldungen, die einfach die Tarifnummer, unter welche das Gewebe fällt, anführen, z. B. „Gewebe der Tarifnummer . . . .“ sind unzulässig.

3. Konfektionswaren sind mit Angabe des Gewebes, woraus sie gearbeitet sind, anzumelden; dabei ist genau anzugeben, ob und womit sie defekt, gefüttert oder ausgestattet sind.

4. In den Anmeldungen ist die allgemeine Bezeichnung „Gegenstände“ soviel wie möglich zu vermeiden. Die Anmelder sind verpflichtet, jeden Gegenstand mit seiner im Tarif vorgesehenen oder im Handel gebräuchlichen Benennung aufzuführen. Nötigenfalls ist auch die Bestimmung des Gegenstandes anzugeben.

5. Bei Tüll ist immer zu vermerken, ob er schlicht oder gemustert und ob er mit aufgenähter Arbeit (Applikation) versehen ist; im letzteren Falle fällt er unter Artikel 406 des Tarifs.

6. Bei Heilwässern ist genau die Art anzugeben und insbesondere zu vermerken, ob etwa Spezialitäten (Artikel 824 des Tarifs) vorliegen. (Nach Mitteilungen des Handelsvertragsvereins.)

* * *

Oberrheinschiffahrt.

Aus Breisach wird uns geschrieben: Für die Oberrheinschiffbrücken wurden durch eine neue Brückenordnung nunmehr allgemein folgende Oeffnungszeiten festgesetzt: An Werktagen: 4—5.30 vormittags, 1.30—3.30 nachmittags und von 7.30—9 Uhr abends. Sonn- und Feiertags von 4—5.30 vormittags. Nur mit besonderer Genehmigung soll in dringenden Ausnahmefällen von dieser Vorschrift abgewichen werden.

* * *

Mißbrauch der Bezeichnung Bankier.

Viel besprochen wurde vor einiger Zeit in der Presse ein Inserat, in welchem ein „Bankier“ Wilh. Sievers, der in Wahrheit Bierverleger und nicht einmal Inhaber einer handelsgerichtlich eingetragenen Firma war, sich unter Zusage einer ungewöhnlich hohen Verzinsung zur Annahme von Spargeldern bereit erklärte. Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes (E. V.) zu Berlin hatte daraufhin gegen Sievers wegen Mißbrauchs der Bezeichnung Bankgeschäft auf Grund des Paragr. 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb Strafantrag gestellt. Sievers ist wegen dieses Vergehens nunmehr vom Königl. Schöffengericht zu Bitterfeld rechtskräftig zu einer erheblichen Geldstrafe verurteilt worden. Dieses Urteil verdient deshalb besondere Beachtung, weil es in letzter Zeit auch bei den gewerbsmäßigen Ausleihern und Vermittlern sogen. Privatdarlehen üblich geworden ist, sich dem Vertrauen des Publikums durch Gebrauch der Geschäftsbezeichnung „Bankier“ zu empfehlen. Daß dieser Gebrauch ein unbedingter ist, ist bereits vor Jahrzehnten von dem preußischen Obertribunal und dem Reichsoberhandelsgericht dargelegt worden. Gewerbetreibende der gedachten Art werden deshalb gut tun, auf die ihnen nicht zukommende Geschäftsbezeichnung „Bankgeschäft“ zu verzichten, wenn sie nicht mit den Strafgerichten in Konflikt zu kommen wünschen.

* * *

Der bayerische Hopfenbau

zeigt, wie das Wochenblatt des „Landwirtsch. Vereins“ mitteilt, im allgemeinen recht unbefriedigende Ergebnisse. Nach den amtlichen Erhebungen der landwirtschaftlichen Anbauflächen in Bayern geht dieser seit dem Jahre 1905, in welchem er mit einer Anbaufläche von mehr als 35 000 Hektar seinen Höchststand erreicht hatte, von Jahr zu Jahr zurück. Die Minderung war besonders von 1908 auf 1909 sehr beträchtlich. Die zunehmende Einschränkung des Hopfenbaues findet namentlich auch im Rückgang der Neuanlagen ihren ziffernmäßigen Ausdruck. Die hauptsächlichsten Gründe, auf welche der Rückgang des Hopfenbaues zurückzuführen ist, sind die niedrigen Hopfenpreise, wie die an die bayerischen Hopfenbaukreise gerichteten Mahnungen, den Bau geringerer Hopfensorten, die von der Brauindustrie weniger verlangt werden, einzustellen und Qualitätsware zu bezeugen. Namentlich in der Umgegend von Nürnberg und Bamberg hat man aus diesem Grunde viele Hopfengärten aufgelassen und dafür mit der Kultur der Zuckerrübe begonnen. Allerdings hat die Hopfenernte dieses Jahres nach Qualität wie Quantität wieder durchaus befriedigt.

* * *

Konkurse in Süddeutschland.

Zweibrücken. Aug. Ludw. Moser †, Schneider. A.-T. 12. Jan. P.-T. 19. Januar.

Tübingen. Gönninger Pappen-Fabrik, off. Handelsgesellschaft in Gönningen. A.-T. 31. Januar. P.-T. 16. Februar.

Stuttgart. Georg Hopp, Restaurateur. A.-T. 20. Jan. P.-T. 4. Februar.

Saarbrücken. Christ. Teppert, vorm. Bergmann in Clarenthal. A.-T. 25. Jan. P.-T. 10. Februar.

München. Albert Prinz, Schuhwarenhändler. A.-T. 9. Januar. P.-T. 20. Januar.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Nach Mitteilung der Kais. Oberpostdirektion Karlsruhe wurde der unbeschränkte Sprechverkehr zugelassen zwischen Mannheim-Sandhofen einerseits, Apelghem (Belgien) — Gruppe Courtrai — bei einer Sprechgebühr von 3 ℳ zwischen Mannheim-Sandhofen-Weinheim einerseits und Tubize (Belgien) — Gruppe Brüssel — bei einer Sprechgebühr von 3 ℳ.

Bei der Pfälzischen Bank in Ludwigshafen ist der bisherige stellvertretende Direktor Herr Moritz Gern zum Direktor und Herr Hugo S. Weil zum stellvertretenden Direktor ernannt worden. Herrn Hypolith Strobel wurde Prokura und Herrn Georg Birnstiel Handlungsvollmacht erteilt.

Bayerische Handelsbank. Dem Institut wurde die Genehmigung erteilt, 10 Mill. Mark 4proz. unverlosbare, innerhalb 70 Jahren kündbare, jedoch vor Ablauf von zehn Jahren nicht rückzahlbare Hypothekenpfandbriefe in den Verkehr zu bringen.

Terraingesellschaft Neu-Westend A.-G. in München. In das Handelsregister wurde die in der Generalversammlung vom 22. Dezember beschlossene Herabsetzung des Grundkapitals bis um höchstens 9 500 000 ℳ und die Abänderung des Gesellschaftsvertrages eingetragen.

Metall-Aetzwerke A.-G. München. Die in der Generalversammlung vom 17. Dezember 1910 beschlossene Erhöhung des Grundkapitals um 150 000 Mark ist durch Zeichnung von 30 zum Nennwert und 120 zum Betrage von 200 Prozent auszugebenden Inhaberaktien zu je 1000 Mk. erfolgt. Das Grundkapital beträgt nunmehr 1 200 000 Mk.

Siemens u. Halske A.-G. Das den russischen elektrotechnischen Werken der Siemens u. Halske Akt.-Ges. von der Stadt Petersburg in Auftrag gegebene und in Gemeinschaft mit den Felten-Guilleaume-Lahmeyer-Werken erbaute Ozonwasserwerk ist in diesen Tagen dem Betrieb übergeben worden. In diesem Wasserwerk wird auf dem Wege der elektrischen Hochspannungs-Entladungen aus gewöhnlicher Luft hochkonzentrierte Ozonluft hergestellt. Die Tagesleistung beträgt ungefähr 50 000 Kubikmeter Wasser. Die Anlage soll die Bevölkerung vor allem gegen die Cholera und den Typhus schützen.

Süddeutsche Zementwerke A.-G. Neunkirchen. Die Generalversammlung der Süddeutschen Zementwerke A.-G. Neunkirchen (Bez. Trier) -München, soll auch Mittel zum Umbau des Neunkirchener Werks bewilligen.

Die Stahl- und Eisenwerk Dahlhausen Akt.-Ges. weist nach 94 592 ℳ (i. V. 57 977) Abschreibungen einen Verlust von 30 000 ℳ aus, der aus der Reserve gedeckt wird. (J. Vorj. wurde die Bilanz durch die Abschreibungen gerade ausgeglichen.) Das Aktienkapital beträgt 1,80 Mill. ℳ.

Gewerkschaft Großherzog von Sachsen, Dielas. Der Grubenvorstand hat beschlossen, für das letzte Vierteljahr 1910 eine am 2. Januar 1911 zahlbare Ausbeute von 125 ℳ auf den Kux an die am 31. Dezember d. Js. im Gewerkenbuch eingetragenen Gewerken.

Zahlungsschwierigkeiten einer Hamburger Teeimportfirma. Die Tee-Import-Company James Lazenstein u. Co. in Hamburg ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten.

Spinnerei Deutschland, A.-G. in Gronau i. W. Die Gesellschaft erzielte im verflossenen Geschäftsjahr 1909—10 nach 75 829 ℳ (im Vorj. 129 919 ℳ) Abschreibungen einschließlich einer Ueberweisung an den Sicherheitsbestand sowie nach Ueberweisung von 2041 ℳ (8666 ℳ) an die Rücklage einen Reingewinn von 40 044 ℳ (i. V. 142 631 ℳ), wozu noch 225 297 ℳ (225 065 ℳ) Vortrag kommen. Es wird eine ab 1. Februar 1911 zahlbare Dividende von 7 Prozent (18 Prozent) verteilt. Gegenüber 739 902 ℳ (776 532 ℳ) Buchschulden werden ausgewiesen an Ausständen 470 055 ℳ (508 085 ℳ), an Vorräten 1 096 735 ℳ (1 072 646 ℳ) und an bar 1915 ℳ (115 885 ℳ).

Dampfkornbrennerei und Preßhefefabriken A.-G. (vorm. Heinr. Helbing) in Wandsbeck. In der Hauptversammlung erklärte der Vorsitzende auf Anfragen, das Unternehmen sei ursprünglich in Erwartung auf das Kontingent übergründet worden und dann mit der Vorrechtsanleihe und übermäßigem Grundstückbesitz belastet. Die Pfandhalterin der Anleihe, die Dresdner Bank, habe sich bisher geweigert, eines der Grundstücke freizugeben, damit es verkauft werden könne. Immerhin sei zu hoffen, daß die Bank doch noch zustimmen werde, wenn ihr der Valoreins aus dem Verkauf ausgezahlt werde. Hoffentlich werde der neue Direktor in der Lage sein, das Unternehmen ertragreicher zu gestalten. Das Hefe-Syndikat habe bisher die auf dasselbe gesetzten Erwartungen nicht erfüllt, doch dürfte es sich in Zukunft als vorteilhaft erweisen. Die Kornpreise seien gegenwärtig günstiger als im Vorjahr. Jetzt komme es darauf an, die beiden Betriebe in Wandsbeck und Langenfelde miteinander zu vereinigen, wodurch bedeutende Ersparnisse zu erzielen wären, doch hänge dies von den Reichsbehörden ab. Eine Kontingentsverringerung sei zu erwarten, und man habe sich bereits darauf vorbereitet.

Erhöhung der Hamburger Petroleumpreise. Wie uns mitgeteilt wird, ist in Hamburg der Preis des amerikanischen Petroleums 0,800 ab 20 cr. von 6 ℳ per 50 Kilo (inkl. Faß unverzollt) auf 6,10 ℳ und am 21. cr. noch weiter auf 6,20 ℳ per 50 Kilo gestiegen. Der Tankwagenpreis für amerikanisches Petroleum wurde um 1 Pfg. per Liter erhöht. Die Hamburger Börsennotiz für österreichisches Petroleum ist derzeit ebenfalls 6,20 ℳ per 50 Kilo.

Tapeten-Industrie, A.-G. in Altona mit Zweigniederlassung in Zollhock unter der Firma Klammersheim u. Steinmann Abteilung der Tapeten-Industrie, A.-G. Das Grundkapital dieser Gesellschaft ist, nach einer Eintragung in das Handelsregister, auf Grund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 11. Oktober d. Js. um 5 110 000 ℳ (1000 Vorzugs- und 5310 Stammaktien) herabgesetzt worden und beträgt jetzt 10 890 000 ℳ.

Akkumulatorenwerke vorm. W. A. Böse u. Co., Berlin. Nach dem teilweisen Eingang des Kaufpreises für die vier abgestoßenen nördlichen Zentralen hat die hierfür eingesetzte Treuhänder-Vereinigung die Zahlung an die Gläubiger der Akkumulatorenwerke vorm. W. A. Böse u. Co. aufgenommen und deren Forderungen bisher bis auf etwa die Hälfte befriedigt. Der restliche Teil wird den Gläubigern von der Käuferin (A. E.-G.) mit 6 Prozent bis zur Vollzahlung verzinst. Der überschießende Teil des aus dem Verkauf erzielten Erlöses soll zur Einziehung eines Betrags von Schuldverschreibungen dienen.

Südafrikanische Goldgruben. Die zur Beschlußfassung über die Uebernahme der Grubengeschäfte der Firma Werner Beit u. Co. berufene Versammlung der Central Mining u. Investment Company genehmigte den vorläufigen Vertrag und wählte einen Ausschuß für die Abschätzung der zu übernehmenden Vermögenswerte. Hierbei handelt es sich, wie der Vorsitzende des nähern ausführte, hauptsächlich um unentwickelte Grubenrechte und Besitz an Gebäuden und Grundrechten, während solche Werte und Aktien, die bereits regelmäßig an der Börse gehandelt würden, nicht zu übernehmen wären. Nach Zahlung der übernommenen Werte würden aus dem Erlös der neu auszugebenden Aktien schätzungsweise noch etwa 500 000 Lstr. als neu beschafftes Kapital verbleiben. Die Mitglieder der alten Firma haben nach der Neuregelung einen Anspruch auf 25 % des Gewinnes, der nach einer Verteilung von 5 Prozent Dividende auf das Aktienkapital verbleibt.

Deutsche Hypothekenbank, A.-G. zu Berlin. Die Bank bringt jetzt 5 000 000 ℳ neuer Aktien, dividendenberechtigt vom 1. Januar 1911 ab, sowie 20 000 000 ℳ 4proz. Hypothekenpfandbriefe, Reihe XXII und XXIII, frühestens rückzahlbar zum 2. Januar 1921, zur Ausgabe, nachdem deren Zulassung zum Handel und zur Notierung an der Berliner Börse erfolgt ist.

Schließen einer Bank Nordamerikas. Wie der Draht aus New-York, 27. Dezember 1910, meldet, ist von der Aufsichtsbehörde die Northern Bank in Newyork, mit mehreren Zweigstellen, infolge der Aufdeckung von Unregelmäßigkeiten geschlossen worden. Die Depositengelder betragen 8 913 000 Doll.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Bankbeteiligungen bei dem Konkurse der Vereinigten Lederwerke Höchst und Backnang.

Höchst a. M., 28. Dez. Bei dem Konkurse der Vereinigten Lederwerke von L. Rebinger, Greubner und Scholl, G. m. b. H., Höchst und Backnang sind, wie mehrere Blätter berichten, die bereits früher erwähnten Banken, mit folgenden Beträgen beteiligt: Württembergische Bankanstalt mit 140 000 Mk., Württembergische Vereinsbank mit 594 000 Mark und die Bank von Elsaß-Lothringen mit 170 000 Mark.

Konkursverfahren gegen eine Mainzer Firma.

Mainz, 28. Dez. Ueber das Vermögen des Herrn Leo Koch in Mainz, alleiniger Inhaber der Metallfirma Abraham Jos. Koch in Mainz ist, wie die Frkf. Ztg. meldet, der Konkurs eröffnet worden.

Konkurserklärung einer Konfektionsfirma in Halle Sa.

Halle a. S., 28. Dez. Die hiesige Herrenkonfektionsfirma Ed. Kohn erklärte sich lt. „Frkf. Ztg.“ in Konkurs.

Zahlungseinstellung der Bankfirma Berdux in Marburg.

Marburg a. L., 28. Dez. Zur Zahlungseinstellung der Bankfirma Wilhelm Berdux in Marburg a. L., der auch das Basaltwerk in Treuhausen gehört, betragen die bis jetzt angemeldeten Forderungen rund 1 237 500 Mark, darunter 400 000 Mark bevorrechtigte. Die Vermögenswerte wurden auf je 74 000 Mark geschätzt, sodaß lt. Frkf. Ztg. für die nicht bevorrechtigten Forderungen etwa 17 Prozent in der Masse liegen.

Vom Londoner Weltmarkt.

London, 28. Dez. Ein großer Teil des heute verfügbaren Barrengoldes von etwa 900 000 Pfund Sterling dürfte lt. Frkf. Ztg. voraussichtlich Deutschland auflaufen.

* * *

Telegraphische Börsen-Berichte.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 28. Dez. Fondsbörse. Die Börse eröffnete in einer wenig geschäftslustigen Stimmung. Der Grund wurde unter dem ungünstigen Eindruck gesucht, welchen die Affäre der Northern-Bank in Newyork hervorrief. Auch die Rückgänge der Kupferwerte, welche durch die Veröffentlichung der Produktionsausweise beeinflußt waren, ließen etwas Verstimmung zurück. Es zeigte sich wieder auf keinem Gebiet eine nennenswerte Anregung. Nach der gestrigen Erledigung der Prolongation, welche glatt verlief, hoffte man auf ein lebhaftes Geschäft. Der Grundton kann im allgemeinen als gut behauptet bezeichnet werden. Von anderer Seite lagen keine Anregungen besonderer Natur vor, infolgedessen die Spekulation eine weitere reservierte Haltung annahm. Was die Einzelheiten der Märkte betrifft, so hielten sich amerikanische Bahnen schwächer, besonders Baltimore. Lombarden waren bei etwas lebhafterem Geschäft behauptet. Schiffahrtsaktien erfuhren mäßige Abschwächung. Der Anleihemarkt erfuhr wenig Veränderung. Das Niveau der Kurse ist gut behauptet. Etwas lebhafter waren einzelne Werte der heimischen Anleihen. Industriewerte ungleichmäßig und teilweise zur Abschwächung neigend. Am Montanmarkt überwogen die Realisationen die Aufnahmefähigkeit, infolgedessen die Kurseinbußen sich bis 1 Prozent erstreckten. Von Kassaindustriewerten, die sich im allgemeinen gut hielten, sind Mannheimer Aktienbrauerei lebhaft gehandelt und bis 150 bezahlt. Chemische Aktien gut behauptet. In Edison ist schwächere Tendenz zu bemerken. Mangels jeglicher Anregung zeigte auch der weitere Verlauf nur geringe Kursveränderungen. Nachbörse ruhig und behauptet. Es notierten: Kreditaktien 210½, Staatsbahn 161¼, Lombarden 21¼, Diskonto Kommandit 128⅝, Dresdner 192½, Baltimore 105⅝ a ⅞, Deutsch-Luxemburger 201⅝, Schuckert 165⅝, Bezugsrecht auf Aktien der Pfälzischen Hypothekenbank 0,67½.

* Berlin, 28. Dez. Fondsbörse. Die heute aus Newyork vorliegenden ungünstigen Nachrichten haben eine erhebliche Verstimmung hervorgerufen, die die Haussespekulation in umfangreicherem Maße zur Glattstellung ihrer Engagements veranlaßte; besonders wurden hiervon Montanwerte betroffen, weil auf diese besonders die Meldungen nachteilig einwirkten, daß beim Stahlwerkverband von neuem Anträge auf Verschiebung der Beteiligungsziffern seitens wichtiger Mitglieder gestellt wurden. Das Anziehen des Ultimogeldes auf 6⅝ Prozent wirkte gleichfalls darauf hin, die bisher durchgeholten Haussegagements zur Lösung zu bringen. Die empfindlichste Einbuße erfuhren Rombacher Hütte mit 2¾ Prozent. Einige andere Werte erlitten Einbußen um mehr als 1 Prozent, so besonders Hohenlohe, Harpener, Deutsch-Luxemburger, Gelsenkirchener und Phönix-Aktien. Auch Elektrizitätswerte gaben bis zu 1 Prozent nach. Am Bankenmarkt blieben die Aenderungen bei mäßigen Umsätzen geringfügig. Von den sonstigen Bahnenwerten waren nur noch Warschau-Wiener erheblicher gedrückt, angeblich um 1⅝ Prozent. Am Fondsmarkt hielten sich Türkenlose um 1½ ℳ niedriger. Im späteren Verlauf war die Tendenz beruhigter. Die Spekulation verhielt sich abwartend. Die Abwärtsbewegung der Kurse kam zum Stillstand. Rombacher konnten einen kleinen Teil ihres anfänglichen Verlustes wieder einholen. Tägliches Geld 4½ Prozent.

* Berlin, 28. Dez. Produktenbericht. Das Geschäft am Getreidemarkt nahm heute einen etwas lebhafteren Charakter an. Die Preise verfolgten allgemein eine steigende Tendenz; besonders für Dezember-Weizen machte sich infolge unkontraktlicher Andienungen starker Deckungsbegehr bemerkbar, wodurch die Preise 2¼ ℳ gewannen. Auch für Roggen und Hafer trat Kauflust zu erhöhten Preisen hervor. Dagegen war Mais wieder geschäftslos. In Rüböl gaben die Preise mangels Kauflust bei mäßigem Angebot nach. Wetter: schön.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungsgeschäft.)

Mittwoch, den 28. Dezember 1910

Die Preise verstehen sich pro 1000 kg.

Weizen: Sept.	— —	— —	Hafer: Sept.	— —	— —
Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
März 1911	208½ B.	— —	März	— —	— —
Mai 1911	209 — B.	— —	Mai	— —	— —
Roggen: Sept.	— —	— —	Mais: Sept.	— —	— —
Nov.	— —	— —	Nov.	— —	— —
März	— —	— —	März	— —	— —
Mai	— —	— —	Mai	— —	— —

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 28. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Die Börse war ziemlich fest, besonders für Versicherungs-Aktien. Frankona 1290 G., Frankona (neue Aktien) 1190 G., Frankfurter Transport 2830 G., Badische Assekuranz 1995 G., Bad. Assekuranz (neue Aktien) 1940 bez. u. G., Oberrhein. Versicherungs-Aktien 1105 B. und Württemb. Transport-Versicherungs-Aktien 620 G. Uebriges ohne besondere Veränderungen.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	133.50	133.—
Gewrbl. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	105.—
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Rhein. Creditbank	—.—	138.90
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	200.—
Südd. Bank	—.—	117.75
Südd. Disc.-Ges.	—.—	119.10
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.-u. Sodafbr.	—.—	508.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	218.—
Verein chem. Fabriken	—.—	341.50
Verein D. Oelfabriken	151.—	—.—
West. A.-W. Stamm	—.—	229.—
„ „ Vorzug	—.—	102.30
Brauereien.		
Bad. Brauerei	68.—	—.—
Durl. Hof vorm. Hagen	234.—	232.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	106.—
Eichbr. Kühl. Worms	—.—	—.—
Br. Ganter, Freibg.	92.—	—.—
Kleinlein. Heidelberg	—.—	181.—
Hombg. Meisterschwitt	—.—	60.—
Ludwigsh. Aktienbr.	—.—	214.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	131.—
Brauerei Sinner	238.—	—.—
Br. Schöndl, Heidlbg.	182.—	—.—
„ Schwarz, Speyer	126.—	124.—
„ S. Weiß, Speyer	85.25	—.—
„ J. Storch, Speyer	—.—	72.—
Br. Werger, Worms	—.—	75.—
Pf. Preßh.-u. Spritfb.	—.—	167.—
Transport u. Versicherung.		
V. A.-G. Rhch. Sectr.	74.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	58.—
Mannh. Lagerhaus	—.—	95.—

	Brief	Geld
Frankona, Rück- und Mitversi. vorm. Bad. Rück- u. Mitversi.	—.—	1230
Frankona, junge	—.—	1190
Fr. Transp.-Unfall u. Glas-Vers.-Ges.	—.—	2330
Bad. Assecuranz	—.—	1995
Continental. Versich.	—.—	680.—
Mannh. Versicherung	—.—	705.—
Oberrh. Versich.-Ges.	1105	—.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	620.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	125.50
Dingler'sche Mschfbr.	—.—	100.—
Emaillw. Maikammer	—.—	102.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	99.—
H. Fuchs Wgf. Heidlbg.	—.—	180.—
Hüttenh. Spinnerei	65.—	—.—
Heddernh. Kupferw. u. Südd. Kabelw. Frkf.	123.75	—.—
Karlsr. Maschinenbau	185.—	—.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	238.—
Mannh. Gum. u. Kab.	—.—	148.75
Maschinenf. Badenia	—.—	212.50
Oberrh. Elektrizität	—.—	10.—
Pfälz. Mühlenwerke	—.—	—.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	175.—	174.—
Portl.-Zement Heidlbg.	149.—	148.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	125.—
H. Schlinck u. Cie	230.—	—.—
Südd. Draht-Indust.	—.—	152.—
Verein Freih. Ziegelw.	100.—	—.—
„ Speyer. „	—.—	—.—
Wärgmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabk. Waldhof	261.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	177.—
Zuckerfbr. Frankenth.	—.—	477.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

MARCHIVUM

Obligationen.

Pfandbriefe.

4% Rh. Hyp.-Bk. unk. 1902	99.30 bz
3½ " " " verschied.	90.30 bz
3½ " " Kommunal	90.50 B

Städte-Anlehen.

3½ Freiburg i. B.	91.60 G
3½ Heidelberg v. J. 1903	92.50 B
4 Karlsruhe v. J. 1907	101.— G
3 Karlsruhe v. J. 1896	—.— G
3½ Lahr v. J. 1902	91.60 G
4½ Ludwigshafen	101.— G
4 " v. 1906	100.40 B
3½ "	91.50
4 Mannh. Oblig. 1908	100.50 G
4 " " 1907	100.50 G
4 " " 1906	100.50 G
4 " " 1901	100.25 B
3½ " " 1885	92.50 B
3½ " " 1888	92.— B
3½ " " 1895	91.50 B
3½ " " 1898	91.50 G
3½ " " 1904	91.— B
3½ " " 1905	91.30 B
3½ Pirmasens unk. 1905	—.—
4½ Wiesloch v. J. 1905	91.50 G

Industrie-Obligation.

4½ Akt.-Ges. für Zellstoffindustrie rück. 105 %	103.50 G
4½ Bad. A.-G. f. Rhschiff. u. Seetransport	99.50 B
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr.	102.40 G
4½ Bad. Anil. u. Sodafbr. Serie B	103.70 B
4 Br. Kleinlein Heidelbg.	98.50 G
5 Bürg. Brauhaus, Bonn	101.— G
4 Herrenmühle Genz	99.— G
4½ Kalth. Cell. u. Papierfbr.	100.50 G
4½ Mannheimer Dampfschleppschiffahrt	98.— B
4½ Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	99.— G
4½ Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	—.—
4½ Pfälz. Chamotte- und Tonwerk, A.-G. Eisenbg.	102.— G
4½ Pfälz. Mühlenwerke	100.— G
4½ Schuckert-Obligat.	98.80 G
4½ Russ. A.-G. Zellstoffb. Waldhof bei Pernau in Livland	100.— B
4½ H. Schlink u. Cie.	101.25 G
4½ Speyerer Brauhaus A.-G. Speyer	99.50 G
4½ Speyerer Ziegelwerke	99.— B
4½ Südd. Drahtindustrie	101.— G
4½ Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	102.— bz
4½ Zellstoffabrik Waldhof	
3½ Zellst. Waldh. 1908	102.80 bz

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbankdiskont 5 %.

Schlußkurse.

Wechsel.

		27.	28.			27	28.
Amsterdam	kurz	169.25	169.20	Check Paris		80.90	81.925
Belgien	"	80.725	80.733	Paris	kurz	81.888	80.85
Italien	"	80.55	80.538	Schweiz. Plätze	"	80.766	80.816
Check London		20.44	20.435	Wien	"	84.95	84.975
London	"	20.395	20.395	Napoleonsd'or		16.15	16.15
"	lang	—.—	—.—	Privatdiskont		4 7/16	4 5/8

Staatspapiere. A. Deutsche.

	27	28.		27	28
4% deutsch. Reichsanl	102.10	102.10	3 Mh. Stadt-A. 1908	100.60	100.60
3 " " 1909	—	—.—	4 " " 1909	—.—	—.—
3½ " "	93.50	93.40	4½ " " 1905	—.—	—.—
3½ " " 1909	—.—	—.—	B. Ausländische.		
4 " "	84.85	84.90	3 Arg. i. Gold-A. 1887	90.10	90.20
4% pr. kons. St.-Anl.	102.25	102.40	5% Chinesen 1895	102.40	102.55
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ " " 1898	99.40	99.70
3½ " "	93.45	93.40	4½ Japaner	98.90	98.70
3½ " " 1909	—.—	—.—	Mexikaner kons. 88/90	99.20	99.20
3 " "	84.80	84.70	3 Mexikaner innere	67.80	67.80
4 badische St.-A. 1901	100.50	100.70	Bulgaren	101.—	101.30
4 " " 1908/09	101.70	101.60	3% italien. Rente	—.—	—.—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	96.50	96.30	4½ Oest. Silberrente	97.50	97.60
3½ " " "	94.—	94.—	4½ " Papierrente	—.—	—.—
3½ " " 1900	92.75	92.70	Oesterr. Goldrente	99.15	99.15
3½ " " 1904	92.—	92.20	3 Portug. Serie I	64.75	64.80
3½ " " 1907	92.—	92.20	3 " " III	67.10	67.25
4 bayr. St.-B.-A. b. 1915	—.—	101.75	4½ neue Russen 1905	100.60	100.75
4 " " " 1918	101.95	101.70	4 Russen von 1880	93.40	93.40
3½ do. v. Allg. Anl.	92.50	92.30	4 span. inl. Rente	—.—	—.—
3 do. v. B. Obl.	83.—	—.—	4 Türken von 1905	86.90	86.80
4 Pfälz. E.-B. Prior.	100.80	100.75	4 " unif.	93.60	93.60
3½ " " " "	—.—	—.—	4 Ungar. Goldrente	94.20	94.90
3 Hessen von 1905	101.25	101.40	4 " Kronenrente	91.90	91.95
4 Hessen	81.40	81.50	Zinslose Note.		
3 Sachsen	83.80	83.80	3 Oesterreichische 1860	176.25	175.40
4 Mh. Stadt-A. 1907	—.—	—.—	Türkische	180.20	180.—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	177.—	180.—	Heyl u. Freytag 153.50 154.—
Südd. Immobil.-Ges.	86.—	87.—	Hochd. Kn. u. Südd. Kb. 129.25 129.25
Eichbaum Mannheim	107.50	108.—	Kunstseidenfabr. Frkf. 97.— 99.—
Mh. Aktien-Brauerei	—.—	—.—	Lederwerk St. Jaubert 77.— 76.20
Parkbr. Zweibrücken	94.20	94.20	SpichARz Lederwerke 98.— 98
Wehrh.-Sonne, Speyer	85.—	85.—	Ludwigsh. Walzmühle 165.80 165.80
Cementwerk Heidelbg.	148.—	148.50	Adlerfahrradw. Kleyer 430.— 433.50
Cementfabr. Karlstadt	127.—	126.—	Maschinenfbr. Hilpert 83.05 83.—
Badische Anilinfabrik	508.—	509.—	Maschinenfb. Badenia 211.— 211.50
Ch. Fabrik Grenzach	277.—	276.—	Dürrkopp 420.— 423.—
Farbwerke Höchst	538.—	538.—	Maschinenf. Frißner 266.— 265.50
Ver. chem. Fabrik Mh.	341.—	341.—	Masch.-f. Armat. Klein 128.90 129.—
Holzverkohlung	254.—	257.—	Bl. Röhren- u. Fahrradf. Gebr. Kayser 175.— 174.60
Chem. Werke Albert	512.—	511.90	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co. —.— —.—
Südd. Drahtind. Mh.	152.50	152.80	Schnellpressenf. Frkfb. 255.75 255.75
Akkumul.-Fab. Hagen	220.—	220.—	Ger. deutscher Oelfabr. 154.— 153.50
Elec. Bole, Berlin	—.—	—.—	Schuhfabr. Herz, Frkf. 118.50 118.80
Elektr.-Ges. Allgem.	365.50	365.25	Seilindustrie Wolff 125.50 126.—
Lahmeyer	117.87	118.—	J'wollsp. Kamperm. —.— 41.80
Elektr.-Ges. Schuckert	156.50	156.75	Kammgarn Kaiserslt. 214.— 215.—
Rheinische	126.—	127.—	Zellstoffabr. Waldhof 261.20 261.20
Siemens & Halske	244.—	243.—	
Gumi Peter	339.—	339.—	

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	121.—	121.80	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	142.75	142.—	Ital. Mittelmeerbahn	80.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	105.75	105.25	do. Meridionalbahn	132.—	132.—
Oest.-Ung. Staatsb.	160.75	161.75	Baltimore und Ohio	106.25	105.75
Oest. Südbahn Lomb.	21.7/8	21.25			

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4% Frkf. Hyp.-Pfdb.	99.50	99.50	4% Preuß. Pfandb.-Bank unk. 1919	100.25	100.25
4% F. A. B. Pfdbr. 05	99.80	99.80	4% Pr. Pfdb. unk. 19	99.30	99.30
4% " " 1910	99.50	99.50	4% " " " 17	100.—	99.75
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.—	100.10	4% " " " 14	98.20	98.30
3½% " "	91.80	91.80	4% " " " 12	91.10	91.10
3½% Pr. Bod.-Cr.	90.25	90.25	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Meinb. v. 04	—.—	—.—
4% Ctr. Bd. Pfd. v. 90	99.—	99.—	4% Pr. Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Kom.-Obl. unkündb. 12	—.—	—.—
4% " " 03 unk. 09	99.20	99.20	4% Rh. H. B. Pfb. 03	99.30	99.30
4% " Pfdbr. v. 01 unk. 10	99.20	99.20	4% " " " 1907	99.30	99.30
4% " Pfdbr. v. 08 unk. 12	99.50	99.50	4% " " " 1912	99.30	99.30
3½% " Pfdbr. v. 86 89 u. 94	89.90	89.90	4% " " " 1917	99.70	99.70
3½% Pfd. 96/06	89.90	89.90	4% " " " 1919	100.50	100.50
4% " Com.-Obl. v. 01, unk. 10	100.20	100.20	4% " " verschied.	90.30	90.30
3½% " Com.-Obl. v. 87/91	91.—	91.—	4% " " " 1914	90.30	90.30
3½% " Com.-Obl. v. 96/06	90.30	90.30	4% Stb. H. B. G. O. A. B. B. G. 10	90.30	90.30
4% Pr. Pfdb. unk. 09	98.90	98.90	4% " Pf. d. Pr.-Obl.	—.—	—.—
4% " " " 12	99.30	99.30	4% " Pf. d. Pr. O.	—.—	—.—
4% " " " 14	99.20	99.20	4% H. H. H. A. B.	72.60	—.—
			Mainz. Bert.-B.-A.	705.—	707.—

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	223.75	222.50	Harpener Bergbau	186.—	184.7/8
Buderus	114.50	114.—	Kalim. Westerregeln	231.50	229.—
Gelsenkirchener Bergw.	—.—	333.—	Oberschl. Eisenindust.	95.30	95.—
Deutsch. Luxemburg	202.—	201.75	Phönix	244.	243.
Eschweiler Bergw.	184.—	184.—	Kr. Königs- u. Laurah.	170.7/8	170.—
Friedrichshütte Bergb.	132.—	132.20	Bewerksch. Roßleben	124.00	124.00
Gelsenkirchener	211.—	211.7/8			

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	133.20	133.45	Oesterr.-Ung. Bank	135.—	135.20
Berg. u. Metallb.	119.—	119.—	Oest. Länderbank	135.20	135.20
Berl. Handels-Ges.	170.25	169.75	" Kredit-Anstalt	210.7/8	210.50
Commerz. u. Disk.-B.	114.20	114.50	Pfälzische Bank	106.25	105.25
Darmstädter Bank	130.75	130.50	Pfälz. Hyp.-Bank	197.	197.—
Deutsche Bank	261.25	262.25	Preuß. Hypotheken	124.50	123.90
Deutsch-Asiat. Bank	146.—	146.25	Deutsche Reichsbk.	143.—	142.7/8
D. Effekten-Bank	111.—	111.—	Rhein. Kreditbank	138.60	138.90
Disconto-Komm.	194.1/8	194.3/8	Rhein. Hyp.-B. M.	199.40	200.—
Dresdener Bank	162.3/8	162.50	Schaaffh. Bankver.	142.7/8	142.7/8
Frankf. Hyp.-Bank	211.40	211.40	Südd. Bank Mhm.	117.50	117.75
Frkf. Hyp.-Kredit.	167.25	167.25	Wiener Bankver.	140.—	139.75
Nationalbank	130.50	130.50	Südd. Diskont	119.10	119.10
			Bank Ottomane	137.—	137.50

Frankfurt a. M., 28. Dez. Kreditaktien 210.50, Diskonto-Commandit 194.25, Darmstädter 130.75 Dresdner Bank 162.50 Handelsgesellschaft 170.— Deutsche Bank 262.— Staatsbahn 160.75, Lombarden 21.25 Bochumer 223.—, Gelsenkirchen 211.50 Laurahütte —.— Unentschieden 94.20 Tendenz: ruhig

Nachbörse. Kreditaktien 210.3/8, Diskonto-Commandit 194.1/8, Staatsbahn 160.75, Lombarden 21.3/4.

* * *

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 28. Dez. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	210.50	209.7/8	Laurahütte	171.25	170.37
Disc.-Kommandit	194.25	193.75	Phönix	248.7/8	243.12
Staatsbahn	261.—	—.—	Harpener	185.3/8	184.50
Lombarden	21.50	21.37	Tend.: schwach.		
Bochumer	222.7/8	222.25			

Berlin, 28. Dez. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.43	20.435	Reichsbank	142.70	142.70
Wechsel Paris	80.80	80.90	Rheinl. Kreditbank	138.70	138.70
4% Reichsanl.	102.10	102.10	Russenbank	168.29	167.90
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	142.60	142.20
3½% Reichsanl.	93.50	93.60	Südd. Disc.-G.-A.	119.—	119.—
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	160.7/8	160.50
3% Reichsanleihe	85.—	85.—	Lombarden	21.3/8	21.25
4% Consols	102.30	102.30	Baltimore u. Ohio	106.—	105.7/8
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	196.50	196.25
3½% "	93.50	93.50	Hamburg Packet	142.60	142.50
3½% " 1909	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	105.10	105.—
4% "	84.80	84.80	Bochumer	222.75	222.25
3½% Bad. v. 1901	100.50	100.60	Deutsch-Luxemb.	201.7/8	200.—
3% " " 1908/09	101.40	101.50	Dortmunder	—.—	—.—
3½% " conv.	—.—	—.—	Gelsenkirchener	211.50	210.25
3½% " 1909/09	91.80	91.90	Harpener	185.3/8	184.7/8
3½% Bayern	92.25	92.25	Laurahütte	171.—	170.3/8
3½% Hessen	91.75	91.90	Phönix	247.60	241.90
3% Hessen	81.70	81.70	Wetterverein	230.—	229.—
4% Sachsen	83.80	83.75	Allg. Elektr.-Ges.	265.30	263.90
3½ Japaner 1905	98.75	98.50	Anilin	508.70	508.50
4% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	393.—	393.—
4% Russ. Anl. 1902	93.90	93.60	Brown Boveri	166.—	166.—
4% Bagdadbahn	86.30	86.30	Chem. Albert	511.—	511.70
Oesterr. Kreditaktien	210.50	210.—	D. Steinzeugwerke	245.50	245.20
Berl. Handels-Ges.	169.7/8	163.3/8	Elberf. Farben	509.—	509.50
Darmstädter Bank	130.75	130.3/8	Cellulose Rastheim	233.70	233.20
Deutsch-Asiat. Bank	146.—	145.20	Rütgerswerken	196.50	196.—
Deutsche Bank	261.50	261.25	Lothringen Wiesloch	115.70	116.—
Disc.-Kommandit	194.1/8	193.3/8	Ges. Draht u. Tauend.	230.80	221.50
Dresdner Bank	162.3/8	161.7/8	Zellstoff Waldhof	261.50	260.50

Privatdiskont $4^1/_2$ %

W. Berlin, 28. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	210.50	210.3/8	Staatsbahn	161.—	161.—
Diskonto Komm.	194.—	194.1/8	Lombarden	21.50	21.7/8

Londoner Effektenbörse.

London, 28. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

2¾ Consols	79 3/8	79 9/16	Modderfontein	11 7/8	11 7/8
3 Reichsanleihe	84—	84—	Premier	7—	7 1/8
4 Argentinier	90	90 1/8	Randmines	8 3/8	8 1/8
4 Italiener	104 1/8	103 1/2	Atchison comp.	103 1/4	103—
4 Japaner	101 3/8	94 1/8	Canadian	199—	198 7/8
3 Mexikaner	35 1/2	35 1/8	Baltimore	108 1/4	107 1/2
4 Spanier	92 1/8	92 1/2	Chicago Milwaukee	126—	125 1/2
Ottomanbank	17—	17—	Denver comm.	29 1/2	29 1/8
Amalgamated	65—	63 1/2	Erie	28 3/4	27 7/8
Anaconda	80—	8—	Grand Trunk III pref.	43 1/2	43 3/8
Rio Tinto	68 7/8	69—	" " ord.	24 1/2	24 1/8
Central Mining	15 3/8	15 7/8	Louisville	148—	147 3/4
Chartered	30 7/8	31 1/2	Missouri Kansas	32 1/4	33—
De Beers	17 1/8	18—	Ontario	42—	42—
Gastrand	5—	—	Southern Pacific	117—	116—
Geduld	1 1/8	1 1/8	Union com.	174 3/4	173 1/8
Goldfields	5 7/8	5 1/2	Steels com.	77 3/8	73 1/8
Jagersfontein	8 1/8	8 1/8	Tend.: still.		

Wiener Börse.

Wien, 28. Dez. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	670.20	669.70	Oest. Kronenrente	94.90	94.40
Länderbank	534.20	536.—	" Papierrente	97.40	97.50
Wiener Bankverein	555.—	556.50	" Silberrente	97.40	97.50
Staatsbahn	759.50	751.50	Ungar. Goldrente	111.70	111.85
Lombarden	117.—	116.—	" Kronenrente	91.95	91.95
Marknoten	117.55	117.55	Alpine Montan	766.50	768.20
Wechsel Paris	95.10	95.10	Tend.: ruhig.		

Wien, 28. Dez. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	670.20	672.50	Bankverein. B.	1024	1024
Oesterreich-Ungarn	887.—	890.	Oesterr. Papierrente	97.40	97.50
Bau u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	" Silberrente	97.40	97.50
Unionbank	643.—	642.—	" Goldrente	116.90	117.—
Ungar. Kredit	886.—	887.—	Ungar. Goldrente	111.70	111.85
Wiener Bankverein	555.—	560.—	" Kronenrente	91.90	91.90
Länderbank	535.—	537.—	Sch. Frankf. Abm.	117.58	117.57
Türk. Lose	262.—	262.—	" London "	240.15	240.15
Alpine	766.—	766.	" Paris "	95.10	95.10
Tabakaktien	—.—	—.—	" Amsterd. "	199.05	199.05
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.04	19.08
Holzverkohlung	—.—	—.—	Marknoten	117.58	117.57
Staatsbahn	751.50	753.	Ultimo-Noten	117.55	117.55
Lombarden	116.—	116.20	Tend.: fest.		

Liverpooler Börse.

Liverpool, 24. Dez. (Anfangskurse.)

		23.		24.	
Weizen	per März	6/11 3/8	ruhig	6/11 3/8	träge
"	" Mai	7/0 1/8		6/11 1/8	
Mais	per Dez.	4/5 1/8	ruhig	4/2 3/8	träge
	per Jan.	4/6 7/8		4/6	

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 28. Dez. (Telegramm.) (Produktenbörse.)
Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

		27.	28.			27.	28.
Weizen	per Dez.	205.25	207.50	Mais	per Dez.	—.—	—.—
"	" Mai	203.25	204.—	"	" Mai	—.—	—.—
"	" Juli	—.—	—.—	"	"	—.—	—.—
"	"	—.—	—.—	Rüböl	per Nov.	—.—	—.—
Roggen	per Dezbr.	—.—	148.—	"	" Dez.	56.80	56.50
"	" Mai	154.25	155.—	"	" Mai	57.10	56.90
"	" Juli	—.—	157.—	"	"	—.—	—.—
"	"	—.—	—.—	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
Hafer	per Dez.	147.—	146.50	Weizenmehl		27.50	27.50
"	" Mai	154.25	155.25	Roggenmehl		21.10	21.—
"	" Juli	—.—	132.—				

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 28. Dez. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	27. per 50 kg			28. per 50 kg		
Weizen per April	10.97	—.—	ruhig	10.91	—.—	willig
" " Mai	10.87	—.—		10.81	—.—	
" " Okt.	10.62	—.—		10.55	—.—	
Roggen per April	7.77	—.—	ruhig	7.76	—.—	ruhig
" " Okt.	—.—	—.—		7.74	—.—	
Hafer per April	8.37	—.—	ruhig	8.36	—.—	ruhig
" " Okt.	—.—	—.—		—.—	—.—	
Mais per Okt.	—.—	—.—	ruhig	—.—	—.—	ruhig
" " Mai	5.58	—.—		5.56	—.—	
Kohlraps August	13.50	—.—	ruhig	13.50	—.—	ruhig

Wetter: Tauwetter.

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

Telegraphische Schiffsnachrichten des Nordd. Lloyd. Bremen.

Den 28. Dez. Gießen angekommen Montevideo, Halle angek. Lissabon, Prinz Ludwig angek. Hongkong, Derfflinger angek. Aden, Schleswig angek. Marseille, Brandenburg angek. Newyork, Erlangen angek. Bremerhaven, Prinz Sigismund angek. Sydney, Prinz Eitel Friedrich abgefahren Algier, Lützow abgef. Neapel, Barbarossa abgef. Southampton, Krefeld abgef. Las Palmas, Wittenberg passiert Las Palmas, Main passiert Lizard.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Hansa-Haus, D 1 7/8, Telephon 180.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegrammadresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637**

28 Dezember 1910. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 880	—
Badische Feuerversicherungs-Bank	—	M. 220
Badische Maschinenfabrik Sebold, Durlach	128	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	55	—
" " Vorzugs-Aktien	101	—
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim,	152	150
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	64 ifr.	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	220
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	97
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	186	—
Deutsche Südseephosphat A.-G.	180 ifr	—
Europa, Rückvers. Berlin	—	M. 520
Erste Oesterreich. Glanzstoffabriken	220	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	105	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	190
Flink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	—	—
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	96	—
Kühnle, Kopp u. Kausch, A.-G. Frankenthal	—	99
Lindes Eismaschinen	147	145
London und Provincial Electric Theatres Ltd. (eingez. mit 7/6 sh.)	13/6 sh.	—.—
Neckarsulmer Fahrradwerke	—	—
Pacific Phosphate Shares alte shares	—	£ 6 1/4
" " " junge "	£ 3—	£ 2 15/16
" " 7% preferred "	—	250 sh
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	119 ifr.
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	150	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	106	—
Schiff- u. Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stamm.	—	95 ifr
Stadtwerk Mannheim	—	116
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	115	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 170
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	—	125
Unionbrauerei Karlsruhe	—	40 ifr
Union, Projektionsgesellschaft, Frankfurt	—	238 ifr.
Maschinenfabrik, Werlh	122	—
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 510
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	—	100

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. **Fritz Goldenbaum;**
für Kunst und Feuilleton: **Julius Witte;**
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: **Richard Schönfelder;**
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: **Franz Kircher.**
für den Inseratenteil und Geschäftliches: **Fritz Joos.**
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: **Ernst Müller.**

M. Reutlinger & Co.
Hofmöbelfabrik 5682
Ausstellung für Wohnungskunst
O 3, 1 Mannheim O 3, 1.

Emser Wasser
Königliches Mineralwasser EMS
Heilbewährt bei Katarrhen, Husten Heiserkeit, Verschleimung Magensäure, Influenza u. Folgezustände.
Überall erhältlich in Apotheken, Drogen- und Mineralwasser-Handlungen.
10671

MARCHIVUM

Weinrestaurant Austria

Q 3, 4

Morgen Donnerstag

Großes Schlachtfest

Morgens Wellfleisch mit Sauerkraut, abends hausgemachte Würste

wozu freundlichst einladet Alma Penzier.

Schildpattwaren

Fabrik-Niederlage

E 1, 19

neben Tapetenhaus Engelhard.

Billigste Bezugsquelle!

Stellige echte

Schildpatt-Kammgarnituren

von Mk. 5.50 an.

Echte

Schildpattfächer mit Federn

von Mk. 7.00 an bis 150.—

Bürsten- u. Nagelpflege-Garnituren

in allen Preislagen. 4886

Parfümerie OTTO HESS.

Grüne Rabattmarken!

Heinrich Möbus, Sohn

D 2, 15 MANNHEIM Verl. Kunststr.

Musikalien-Leihanstalt

ca. 10000 Nummern. — Wöchentliche Zahlung oder Abonnement. — Auch nach Auswärts.

Moderne Leihbibliothek.

P 1, 7.

Peter Deuss, P 1, 7

Empfehle in feinster lebendfrischer Ware:

feinste Holländer Angelschellfisch und Kabeljau

große Angelschellfische Pfd. 40—45 Pfg.

kl. Schellfische u. Merlans 4 Pfd. 60 Pfg.

mittelgroße Fische, 1—1½ Pfd, schwer zum Kochen und Backen Pfd. 25 Pfg.

feinster Kabeljau . Pfd. 25—50 Pfg.

feinster Silberlachs, fast so schön als Schellfisch . . . Pfd. 20—25 Pfg.

gewässerter Stockfisch . Pfd. 25 Pfg.

Salm, so schön wie Rheinsalm Pfd. Mk. 1.—

Rotzungen — Heilbutt.

Aus der Räucherei täglich frische Räucherwaren als **Kieler Bückinge, Sprotten, Lachsforellen, scharfe Bückinge, Makrelbückinge usw.,** sowie alle **Fischmarinaden** in Dosen von 30 Pfg. an, als **Bismarckheringe, Rollmops u. s. w.**

geräuch. rotfleischiger Lachs (Salm) billiger wie Fleischaufschnitt ¼ Pfd 25 Pfg.

Billige Salzheringe, zum Marinieren

12521 10 Stück 55 Pfg.

Todes-Anzeige.

Hiermit erfüllen wir die schmerzliche Pflicht, Freunde und Bekannte von dem Ableben unseres Senior-Chefs,

Herrn Isaac Kahn

in Kenntnis zu setzen. Der unerbittliche Tod hat nach kurzem Kranksein seiner rastlosen Arbeit ein Ziel gesetzt. Seine ihm stets über Alles gehende Hingabe für das Geschäft wird uns ein dauerndes Vorbild sein.

MANNHEIM, den 27. Dezember 1910. 10578

Isaac Kahn & Cie.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Dez., nachmittags 2 Uhr,

werde ich im Pfandlokal hier Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 42822

1 Faß Kirschenwasser, 1 Faß Kognak, 1 Korbflasche mit Wacholder und Möbel aller Art.

Mannheim, 28. Dez. 1910.

Zollinger, Gerichtsvollzieher.

Verloren

auf dem Wege von P 7 bis zur Lameystraße ein

blauer Chenistfacke.

Abzugeb. geg. gute Belohnung. 42837 **G 7, 5,** 3 Trepp. links.

Verloren.

Auf dem Wege von Ludwigshafen zum Hoftheater nach Mannheim oder im Theater selbst wurde am Dienstag eine

Brillantnadel

verloren. Der redliche Finder wird ersucht dieselbe gegen gute Belohnung abzugeben.

Näheres im Verlag. 42810

Zu verkaufen.

Ueberzieher, Frackanzug, beff. Herrenkleider zu verk. 42815 **N 2, 6,** 4. Stock.

Feuerwerk!

große Auswahl, bill. Preise.

K. Paul, Friseur u. Briefmarken-Ankauf u. Verkauf **Q 2, 14.**

Einige neue elegante Herren-Ueberzieher billig abzugeben. Schneider **Klarmann,** **P 3, 12,** 2. Stock. 42790

Stellen finden

Stadtreisender

für Schreib- und Rechenmaschine gesucht. Offert. unt. Nr. 56171 an die Expedition.

Perfekte Köchin

für Sylvesterabend gesucht. 42879 **Q 7, 9,** 3. Stock.

Suche ein braves Mädchen

von 14—15 Jahren zu 2 Kindern, welches auch Lust hat, im Haushalt angelernt zu werden. 56170

Parkring 37, 4. Stock.

Suche per sofort od. 1. Jan. ein

Mädchen

das perfekt bürgerlich kochen kann. **Akademiestraße 10,** 2. Stock. 56138

Stellen suchen

Verheir. Kaufmann, gut beleumund., m. Ia. Zeugn., kautionsfähig, infolge Krankheit stellenlos geworden, sucht ev. zur Aushilfe Beschäftigung zum Bücherbeitrag. oder auch als Einkassierer 2c. Offert. unt. Nr. 42827 an die Expedition.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Dezbr. nachmittags 12½ Uhr,

werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

Ein Fahrrad sowie Möbel verschiedener Art. 56174

Mannheim, 27. Dez. 1910.

Klee, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 29. Dezbr., nachmittags 2 Uhr

werde ich im hiesigen Pfandlokale, Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege 56173

1 Herrenfahrrad, 1 Gramophon und Möbel aller Art öffentlich versteigern.

Mannheim, 28. Dez. 1910.

Gülfen, Gerichtsvollzieher.

Liegenschaften

Unbelastete erstklassige Fabrik (Nähe Mannheim) tauscht auf besserem Hause, bessere Lage. Die Fabrik ist flott, ganz der Neuzeit entsprechend mit all-Erneuerungen versehen, sind nachweislich jährlich von Mk. 20—28000 verdient worden und ist der Besitzer vom Verdienst vermögend geworden. Vorkenntnisse und größeres Betriebskapital nicht nötig. Der Preis ist Mk. 220000. Vermittler verbeten. Näheres **Georg Greser, Ludwigshafen, Kanalstraße 72.** 42825

Mietgesuche.

Schön möbl. Zimmer in gutem Hause bei ll. Familie von besserem Fräulein per 1. Januar gesucht. Off. m. Preis unter Nr. 42823 an die Expedition ds. Blattes. 42823

Laden

mit kleinem **Lagerraum** in der Nähe des Marktes zu miet. ges. Gefl. Anerbieten unter Nr. 42766 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften.

Lediger Metzger

für Wirtschaft, neu, flott im Betrieb, auf größerem Ort, ganz ohne Konkurrenz, wird ein **Metzger,** protest., gesucht. Mädchen mit 6—10 000 Mk. sind vorhanden. Näheres bei **Georg Greser, Ludwigshafen,** Kanalstr. 72. 42824

Möbl. Zimmer

H 2, 3 ein schön. möbl. Zim. 3 Trepp. lks. per sof. zu verm. 21272

C 7, 15 3 Trepp., möbl. Zim. zu verm. 42829

D 4, 14 2 Trepp., schön möbl. Zimmer mit od. ohne Pension zu verm. 42818

F 1, 8 2 Tr. direkt am Marktplatz **möbl. Zimmer** billig zu vermieten. 42833

G 4, 6 parterre, möbl. Zimmer zu verm. 42817

G 4, 6, part.

möbliertes Zimmer sofort oder später zu verm. 42817

R 3, 2b 2. St. **möbliert. Zimmer** zu verm. 42826

Jungbuschstraße 3, 3 Tr. ein gut mobl. Zimmer mit oder ohne Pension p. 1. Jan. billig zu vermieten. 42835

Kaiserring 32 1 Treppe, schön möbl. **Zimmer** auf 1. Januar zu verm. 21278

Parkring 2a part., gut möbl. Zim. zu v. 42831

Schwetzingerstr. 44 bei der Hochstraße, 3 Treppen rechts, ein schön möbl. Zimmer auf 1. Jan. zu verm. 42830

Mittag- u. Abendtisch

Privat-Pension.

Nur gut. bürgl. Mittag- u. Abendtisch für einige Herren u. Damen bei Seckenheimerstr. 10, 3 Tr. 42832

Handels-Lehranstalt „Merkur“

Mannheim

P 4, 2 P 4, 2

Am 2. u. 3. Januar 1911

beginnen neue Kurse für Herren und Damen (separat), ebenso für Handwerker, Gewerbetreibende (4 Unterrichtszimmer) in Schönschreiben, Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Korrespondenz, Rechnen etc. etc. Vollständige Ausbildung für den kaufmännischen Beruf. Einführung und selbständige Erledigung der in der Praxis täglich vorkommenden Kontorarbeiten. Tages- u. Abendkurse

Feinste Referenzen und Dankschreiben.

Handels-Lehranstalt „Merkur“ Inh.: Val. Colloseus, P 4, 2

Einzige Lehranstalt hier am Platze, welche dem Verein Deutscher Handelslehrer angehört, zum Schutze des Publikums gegen minderwertige Institute.

Zu vermieten

C 2, 19, Oberstadt

Wohnung 2. Stock, 6 Zimmer u. Bad per 1. April zu vermieten. Näheres 4. Stock. 42818

F 2, 2 5 gr. Zim. u. Zubeh. sof. od. spät. z. v. 42821

M 5, 2 2. St., Wohnung von 3 Zim. u. Küche nebst Zubehör, p. 1. Jan. 1911 zu vermieten. 42828

Nähe Hauptbahnhof

schöne 4 Zimmer-Wohnung mit Zubehör M. 900.— per 1. April zu verm. Näheres unter 1. Jan. Satry, Telephon 912.

Lameystrasse 5

In best. Hause per 1. April 1911 **3 Zimmer-Hochpart.-Wohnung,** Küche, Speisekammer, Bad, Gas, Elektr. Licht 2c., zu vermieten. Auskunft 4. Stock. 21274

Rheindammstr. 1, III. schön. 3-Zimmerwohn. per sofort od. 1. April zu verm. 42807

Rheinaustr. 15, 3 Zim.-Wohnung mit Bad und Zubehör, im Parterre ob. 2. St. per 1. April ob. früh. zu verm. Näheres **Rheinaustr. 15,** 2. und 3. Stock. 21276

Ein Zimmer u. Küche z. v. Berichtigung zwischen 12 und 1 Uhr nachm. Näh. Seckenheimerstr. 58, 3. St. 21068

Paradeplatz, O 2, 2.

Wohnung von 10 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör, Warmwasser-Etagenheizung per sofort zu vermieten.

Näheres bei

Louis Franz, O 2, 2,

sowie bei hiesigen Agenten. 18810

Urin-Untersuchungen prompt und zuverlässig

Schwan-Apotheke R 3, 14 nächst d. Börse Tel. 495.

10988

Wir suchen per 1. Januar 1911 eine tüchtige, branchekundige

Verkäuferin

für unsere Abteilungen Handschuhe, Strümpfe und Modewaren.

Offerten sind Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüche beizufügen. 12545

B. Kaufmann & Cie.

Trauerbriefe liefert bei schneller Anfertigung **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H., E 6, 2.**

Vom Büchertisch.

Franz Werner: Der Paddenhof. Roman. Verlag von Carl Reißner, Dresden. Geh. 4 M. geb. 5 M. Franz Werner zählt zu den beliebtesten volkstümlichsten Schriftstellern der Gegenwart. In seinem neuesten Roman „Der Paddenhof“, der ungemein flott geschrieben ist, zeichnet er Figuren von packender Gestaltungskraft und Wirkung aus dem pfälzischen Bauernleben. Im Mittelpunkt der fesselnden Handlung steht die junge und alte Paddenhofbäuerin und deren Sohn Ludwig. Alle drei Personen sind prächtig gezeichnet, wie auch der flotte Gang des abwechslungsreichen Romans den Leser stets in Spannung erhält. Die Verlage des Buches hinterlässt einen sehr guten Eindruck.

Von dem im Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr erscheinenden **Kalender für Schüler höherer Lehranstalten** und einem solchen für **Schülerinnen höherer Töchter- und Mädchenschulen** sind soeben die neuen Ausgaben erschienen. Die hübsch ausgestatteten Kalender, die jährlich in drei Ausgaben erscheinen, sind dauerhaft in abwaschbare Leinwand gebunden und kosten à 60 Pfg.

Jahrbuch für Deutsche Privat-Beamte 1911. Herausgegeben vom Direktorium des Deutschen Privat-Beamten-Vereins zu Magdeburg. Preis in vornehmer Ausstattung 60 Pfg.

Auszug aus dem Standesamts-Register für den Stadtteil Neckarau.

Verkündete:

Tag.
14. Fritz Jakob Hartlieb und Henriette Kohler.
14. Kaufmann Gust. Rhan und Elise Hertig.
20. Schmied Martin Zeitfelder und Anna Barbara Schuhmacher.
21. Hafenarbeiter Nikolaus Dallinger und Regina Schuhmacher.
23. Taglöhner Karl Kugelmann und Emilie Germann.
24. Fabrikarbeiter Josef Bauer und Rosa Schmid.

Getraute:

17. Former Franz Josef Bauer mit Ida Schweikert.
17. Former Josef Brennstein mit Sophie Siemanle.
17. Fabrikarbeiter Adolf Hoffmann mit Lisette Morgenthaler.
17. Färber Johann Wilderotter mit Eva Rauh geb. Heiler.
24. Eisendreher Karl August Stein mit Elise Corder.
24. Tüncher Willibald Hofmann mit Manila Becker.

Geborene:

Tag.
12. d. Fabrikarb. u. Musik. Hg. Pfing e. T. Adolf Heinrich.
11. d. Schmied Georg Roth e. T. Amalie Luise.
11. d. Oberaufseher Herm. Paul Bock e. T. Hedwig Emilie.
10. d. Eierhändler Emanuel Schuber e. S. Karl Jakob.
12. d. Monteur Artur Wabner e. S. Artur Oskar Otto.
14. d. Kranenführer Ludwig Schmidt e. T. Hilda.
15. d. Färbermstr. Herm. Lettenmayer e. S. Wilhelm Josef.
11. d. Metallschleifer Theobald Mung e. S. Emil.
17. d. Milchhändler Gottlob Glocker e. T. Elisab. Emma.
10. d. Fabrikarb. Georg Kaiser e. T. Magdalena Mathilde.
18. d. Maurer Friedrich Sirichl e. T. Luise.
21. d. Kaufm. Karl Sattler e. T. Anna Alice Elisab.
17. d. Maschinenbauer Hg. Adam Gyulhoer e. S. Walter Friedrich.
20. d. Gummiarbeiter Albert Engelier e. T. Mathilde.

Gestorbene:

Tag.
12. d. ob. Jng.-Rentn. gew. Baggermstr. Joh. Bisko, 66 J. 1 M. 18 T.
12. Theresia, 17 T., T. d. Maurers Heinrich Schafhauser.
16. d. verh. Inv.-Rentn. gewes. Drecher Hg. Brose, 72 J. 10 M. 14 T.
18. d. lod. Fabrikarb. Jak. Heinr. Kupferschmitt, 19 J. 7 M.
18. Frida Pauline, 1 J. 6 M., T. d. Laternenanzünders Joh. Beil.

Bank für Handel und Industrie

N. 3. 4. Filiale Mannheim (Darmstädter Bank)

Aktienkapital und Reserven Mark 191,500,000.—

7887

„Adler"-Schreibmaschine

Erstklassiges deutsches Fabrikat.

Unübertroffene Durchschlagskraft.
Dauernde unbedingte Zeilengeradheit.
Vollkommene Konstruktion.
Grösste Dauerhaftigkeit. 10987

Auf Wunsch Katalog und Vorführung kostenlos, ohne Kaufverbindlichkeit.

Hans Schmitt Nachf. Heinz Meyne, Mannheim

C 4, 1. Tel.-Nr. 1246.

Spezialgeschäft für Schreibmaschinen u. mod. Kontoreinrichtungen.

Reparaturen an Schreibmaschinen aller Systeme prompt und preiswert.

Einzige, zweimal täglich erscheinende Zeitung im vornehmen, industriell hochwichtigen Düsseldorf.

Düsseldorfer Zeitung

165. Jahrgang

Amtlicher Anzeiger für den Stadtkreis Düsseldorf.

Zeilenpreis 25 Pfg.

Bezugspreis 3.60 Mk.

Vorzügliches Insertionsmittel

sowohl für **Geschäftsanzeigen jeder Art** als auch für kleine Anzeigen, die eine gewisse Kaufkraft der Leser voraussetzen, also für Hotel-, Bäder- und Sanatorien-Anzeigen, für Immobilien-Angebote und Hypothekengesuche, für Inserate von Unterrichtsanstalten, Pensionaten, Schiffahrts-Linien, für Stellengesuche und Stellenangebote etc.

Anzeigenpreis: 25 Pfg. die achtgespaltene Colonelzeile, 10 Pfg. für kleine Anzeigen bis zu 15 einspaltigen Zeilen, 5 Pfg. für Stellengesuche.

Bezugspreis: (einschl. der beiden Unterhaltungs-Beilagen „Von Nah und Fern" und „Welt und Haus" **3.60 Mk.** pro Quartal (ohne Zustellungsgebühr). 6668

Verbreitung

im gesamten kaufkräftigen Publikum, und zwar in den ersten Kreisen von Industrie, Handel und Finanz, und in den besseren und besten Kreisen der Gesellschaft.

Neue Gehrock-Anzüge
Neue Frack-Anzüge
verleiht Schneider-Werkstatt
„Blitz"
G 2, 1a III. Tel. 3809.

5697

Heirat

Heirat!
Witwer, tücht. Geschäftsmann, Beamter, anf. 40er, mit sicherer guter Existenz wünscht mit kürzl. Fräul. od. Witwe, evtl. mit Geschäft, od. Mädchen v. Lande bekannt zu werden zwecks baldig. Heirat; auch mit 1 Kind Heirat nicht ausgeschl. Näheres unt. Nr. 42780 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.

Gesucht vom Selbstgeber
1000 Mk.
gegen Lebensversich.-Abschluß. Off. unt. Nr. 42621 a. d. Exp.

2. Hypotheke, 9000 Mk. gesucht, vom Selbstgeber. Off. unt. Nr. 42814 a. d. Exped.

Zugregulierung System Rohrer

beseitigt die 11360

Rauchgase

unter Garantie.
Billig! Unverwüstlich!
Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.
Erfinder und Fabrikant
Carl Rohrer, Schlossermstr.
Luisenring 51. Tel. 2648.

Licht & Kraft

Elektr.-Gesellsch. m. b. H. Augartenstraße 18 Telephon No. 6512.

Reparatur elektrischer Maschinen

und **Apparate** aller Fabrikate. **Bei Betriebsstörungen sofortige Ersatzlieferung.** Kollektorbau. Sämtliche Arbeiten unter Garantie bei billigster Berechnung. Ingenieurbesuch und Offerten kostenlos.

7925

Verlobungs-Anzeigen

liefert schnell und billig
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

5407a

Lese-Mappen

A:	B:
enthaltend:	enthaltend:
Das Buch f. Alle	lustige Blätter
Zur gut. Stunde	Jugend
Z. Land u. Meer	Simplicissimus
Die Gartenlaube	Meggendorfer
Die Woche	Gartenlaube
Sonntagszeitg.	Woche
Romanbiblioth.	Welt und Haus
Welt und Haus	Fliegen. Blätter
Fliegen. Blätter	Berlin. Ill. Ztg.
Meggendorfer	Z. Land u. Meer
Berlin. Ill. Ztg.	Das Buch f. Alle
Modenwelt	Zur gut. Stunde
Weltcourier	Weltcourier

Zuverlässigster Mappenwechsel an stets gleichen Wochentagen mit nur fortlaufenden Nummern

Abonnementspreis

für **A** oder **B**

per Quartal:		p. Woche
ganz neu	M. 13.—	
1-3 Woch. alt	„ 7.—	—.60
3-6 „ „ „	4.25	—.35
6-12 „ „ „	3.—	—.25
älter	„ 2.—	—.20

Francken & Lang

G. m. b. H.
C 4, 6 Mannheim C 4, 6
Fernsprecher 1212.

Montag beginnen neue Kurse.

Hof-Kalligraph
Gander's
prämiierte Methode.
In kurzer Zeit eine schöne
Handschrift.
Buchführung, Stenographie u. Maschinenschr. Prosp. gratis.
Gebrüder Gander
C 1, 8 Mannheim am Paradepl. C 1, 8

55560

Neu eingerichtet.
Damenbedienung.
E 1, 19. Parfümerie Hess.

Verkauf

Neue kreuzsaitige
Pianos
— fremde Fabrikate —
von Mk. 450 bis Mk. 650
in reicher Auswahl am Lager
Scharf & Hauk, C 4. 4
Piano u. Flügelfabrik.

Hauk Pianos

mit patentiertem Flügelresonanzsystem haben die leichte Ansprache, die Klangschönheit und Tragfähigkeit des Flügeltones u. gelten als vollwertiger Ersatz des Flügels. Gutachten musikalischer Capazitäten z. Verfügung. Besuch Musikverständiger behufs Orientierung jederzeit angenehm.

Scharf & Hauk
Piano und Flügelfabrik
Ausstellung C 4. 4.

Rosengarten Mannheim = Nibelungensaal.

Sonntag, den 1. Januar 1911, abends 8—11½ Uhr:

Abend-Fest am Golf von Neapel

(Italienische Nacht)

Truppe Italiana-Neapolitana-„Savoya".

Direktor: Antonio Crolla-Neapel.

10 Damen, 10 Herren, in Nationaltrachten.

= Gesang- und Tanz-Vorträge =

Schiffs-Kapelle.

Tanz-Aufführungen unter Leitung und Mitwirkung der Ballettmeisterin und Prima-Ballerina Fräul. Anni Häns vom Grossh. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Italienisches Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Leib-Grenadier-Regiments. Leitung: Adolf Boettge.

Dekoration des Nibelungensaales und des grossen Podiums.

„Am Golf von Neapel" (Blick auf den Vesuv)

ausgeführt nach Entwürfen des Herrn Direktor Auer am Grossherzoglichen Hof- und Nationaltheater hier. 704

Ausführliche Programme werden am Abend der Veranstaltung im Nibelungensaal aufgelegt.

Eintrittspreise: 80 Pfg., Dutzendkarten ungiltig. **Einlasskarte:** 10 Pfg. **Garderobe:** 10 Pfg. **Kassenöffnung:** 1 Stunde vor Beginn der Veranstaltung. **Vorverkauf** in den bekannten Vorverkaufsstellen.

Montag, den 2. und Dienstag, den 3. Januar, jeweils 8½ Uhr, finden weitere Veranstaltungen mit vollständig neuem Programm statt.

Pfälzische Bank, Mannheim.

Aktien-Kapital: Mark 50 Millionen. — Reserven: Mark 9 Millionen.

Hauptsitz: Ludwigshafen a. Rh. Niederlassungen in München, Frankfurt a. M., Nürnberg, Kaiserslautern, Landstuhl, Bamberg, Worms, Lampertheim, Zweibrücken, Homburg (Pfalz), Birmasens, Speyer, Neustadt a. Haardt, Frankenthal, Landau, Kirchheimbolanden, Dürkheim, Grünstadt, Donaueschingen, Offenburg, Bruchsal und Germersheim.

Eröffnung laufender Rechnungen mit und ohne **Kreditgewährung.**
Beleihung von **Wertpapieren** und **Waren.**
Eröffnung provisionsfreier Scheckrechnungen und Annahme von

Bareinlagen

zur Verzinsung auf tägliche oder längere Kündigung zu günstigen Sätzen nach Vereinbarung
An- und Verkauf von **Devisen** und **Discontierung** von **Wechseln.**
An- u. Verkauf von **Wertpapieren** an der Mannheimer und allen auswärtigen Börsen.
Aufbewahrung und Verwaltung von **Wertpapieren** 2c. in feuer- und diebessicheren Gewölben mit **Safes-Einrichtung.**
Incasso von Wechseln zu äußerst niedrigen Spesensätzen.
Einlösung sämtlicher Coupons und Dividendenscheine.
Trassierungen, Auszahlungen, Accreditierungen, Reisegeldbriefe 2c.
Versicherung verloosbarer Wertpapiere **gegen Coursverlust** und **Controlle** der Verlosungen. 4374

Alles zu den billigsten und coulantesten Bedingungen.

Ludwig Post

H 7, 24. Telephon 241. **H 7, 24.**

empfiehlt zu **billigsten Tagespreisen** 9037.

sämtliche Sorten **Ruhrkohlen, Zechenkoks**
(Centralheizkoks), **Gaskoks und Briketts**
für Hausbrandzwecke.

Rechnungs-Formulare in jeder Stückzahl zu haben in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**